Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Nivolsche Staatsdtg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2645. Postscheckk. 6592 Hann. Bankkonten: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkl. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. des Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(vorm. Volksw.)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 8mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 6 Rpf. Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Post. durch Post 2.43 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Bestellg. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 312 | Detmold, Dienstag, 12. November 1940 | 12. (174.) Jahrgang

Britischer Barbarismus

Zu dem blutigen Angriff auf Libreville meldet der britische Nachrichtendienst Exchange, daß englische Truppen gegen die seit Tagen beschossene Stadt vordringen. Von französischer Seite verlautet, daß die Stadt im Norden und Süden von den Truppen de Gaulles angegriffen werde. Die Zahl der Opfer unter der französischen Bevölkerung und den Eingeborenen ist sehr groß. Lambarene, bekannt als ärztliches Zentrum Aequatorialafrikas, wurde angegriffen und konnte von den Truppen de Gaulles nach mehrtägiger Belagerung erst dann genommen werden, als britische Flieger die offene Stadt grausam bombardiert und zum Teil zerstört hatten.

Wieder ein Großerfolg unserer Luftwaffe

Sechs feindliche Handelsschiffe versenkt, drei weitere schwer beschädigt — Pausenlose Vergeltungsangriffe auf London — Auch Birmingham und Liverpool wirkungsvoll bombardiert

Berlin, 11. November. Die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe war auch am Montag von beträchtlichen Erfolgen begleitet. In den Morgenstunden griffen leichte Kampfflugzeuge London und andere kriegswichtige Ziele in Südostengland an und belegten sie mit Bomben.

Im Atlantik, etwa 400 km westlich von Irland, warf ein deutscher Fernaufklärer Bomben auf einen britischen Frachter von 2 500 Bruttoregistertonnen und brachte ihn zum Sinken.

Deutsche Sturzkampffliegerverbände überraschten im Seegebiet südostwärts Harwich einen stark gesicherten Geleitzug und griffen ihn im Sturzflug an. Dabei gelang es trotz starker feindlicher Flak- und Jagdabwehr, einen Frachtdampfer von 10 000 Bruttoregistertonnen, zwei von je 8000 Bruttoregistertonnen, einen von 6000 Bruttoregistertonnen und einen von 5 000 Bruttoregistertonnen zu versenken, so daß der Gegner mit Sicherheit 37 000 Bruttoregistertonnen an Handelsschiffstonnage verloren hat.

Drei weitere Schiffe wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem teilweisen oder ganzen Verlust zu rechnen ist.

Im Laufe dieser Angriffe kam es zu heftigen Luftkämpfen, in denen unsere Jäger sieben gegnerische Flugzeuge vom Baumuster Spitfire und Hurricane abschossen. Vier eigene Flugzeuge gingen verloren.

*

Die Zertrümmerung eines Geleitzuges durch deutsche Stukas vor der Themsemündung ist für die Londoner Admiralität eine neue bittere Erfahrung. Mit ernsten Sorgen mußte die englische Presse in den letzten Wochen nicht nur ein starkes Ansteigen der deutschen U-Boot-Erfolge verzeichnen, sie mußte auch feststellen, daß die Wirkung der deutschen U-Boote, die nach wie vor den Löwenanteil der Versenkung für sich buchen, durch andere Waffen ebenfalls besonders kraftvoll ergänzt wird. Dazu gehört u. a. die Versenkung eines Geleitzuges von 86 000 BRT. durch ein deutsches Ueberwasserkriegsschiff weit draußen im Nordatlantik ebenso wie die gesteigerte Aktivität deutscher Flugzeuge gegen die britischen Zufuhrschiffe.

In diesem Sinne mußte das Reuterbüro vor kurzem reichlich melancholisch feststellen, daß es beispielsweise gegen die wirksame Tätigkeit deutscher Fernbomber im Atlantik auf Entfernungen bis zu 500 Kilometer westlich von Irland bisher kein Gegenmittel gibt. Der neueste Fall ist jetzt die Bombardierung des Schnelldampfers „Empreß of Japan", der derselben kanadischen Reederei angehört wie die kürzlich im Zusammenwirken von Flugzeugen und U-Booten vernichtete „Empreß of Britain". Auch die „Empreß of Japan" ist mit 26 032 BRT. einer der ganz großen Schiffsriesen des Fahrgastdienstes auf dem Nordatlantik. Es ist ein Turbinendampfer von fast 200 Meter Länge, der als Transporter mehrere tausend Soldaten befördern kann. Der Brand, der auf dem Schiff durch die schweren Bombentreffer verursacht worden ist, wird den Riesentransporter mindestens für längere Zeit verwendungsunfähig machen. Die Art und Weise, in der die britische Admiralität um diesen Erfolg eines deutschen Fernbombers herumredet, zeigt besonders deutlich, wie unangenehm ihr die Flugzeugtätigkeit im Atlantik ist.

Die deutsche Luftwaffe traf aber auch unmittelbar vor den britischen Häfen den feindlichen Seeverkehr durch harte Schläge. Durch den Angriff im Seeraum von Harwich haben die Stukas eine Reihe von Dampfern mit insgesamt 37 000 BRT. versenkt und weiteren erheblichen Schiffsraum beschädigt. Damit haben die Erfolge unserer Stukas, die bereits in den letzten Tagen gegen englische Handelsschiffe zu verzeichnen waren, eine neue Steigerung erfahren. Die Wirkung der deutschen See- und Landkriegführung im Dienste der totalen Blockade vereinigt sich in solch erfolgreicher Weise, daß englische Zeitungen, wie der „Manchester Guardian", bereits schreiben: „Die deutsche Gegenblockade gegen England sei schon fühlbarer als im Weltkriege." — Aber sie wird noch weit fühlbarer werden. Darauf kann Churchill sich verlassen, denn die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe haben noch keineswegs den Höhepunkt ihrer Wirksamkeit im Handelskrieg gegen England erreicht, das vor einem Jahr in dem törichten Glauben den Krieg entfesselte, es könne Deutschland durch Blockade auf die Knie zwingen.

*

Berlin, 11. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsflüge auf London wurden am 10. November und in der Nacht zum 11. November ohne Unterbrechung fortgesetzt. Außerdem wurden in Süd- und Ostengland am Tage zahlreiche Angriffe auf kriegswichtige Ziele durchgeführt. In den Häfen von Bexhill, Hastings, Dover, Clacton on Sea und Great Harmouth gelang es, Lagerhäuser und Verkehrsanlagen, in Eastbourne, Margate sowie an mehreren Stellen der Bahnstrecke Ipswich—Norwich Gleisanlagen und in Chatham ein Industriewerk zu treffen. In den Truppenlagern von West-Lutworth und Dungeneß zerstörten Bombentreffer mehrere Baracken und Truppenunterkünfte. Während der Nacht wurden Birmingham und Liverpool sowie ein Rüstungswerk bei Granham mit guter Wirkung bombardiert.

Im Seegebiet ostwärts Middlesborough versenkte ein Kampfflugzeug ein Handelsschiff von 8 000 Bruttoregistertonnen.

Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 11. November im Ruhrgebiet an verschiedenen Orten Bomben, wobei an einer Stelle ein Holzlager in Brand gesetzt, an zwei anderen Stellen Hochspannungsleitungen beschädigt wurden. Weiter beschädigten feindliche Bomben zwei Bauernhöfe und ein Wohnhaus. Es sind insgesamt ein Toter, ein Schwerverletzter und neun Leichtverletzte zu beklagen.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Heftige Tagesangriffe gegen London

Blitzartige Überraschungsaktionen — Italiener griffen Themsemündung an

hw. **Stockholm, 12. November.** Die Lufttätigkeit über England war am Montag besonders lebhaft. Hierbei wird der Einsatz italienischer Flugzeuge erstmalig von den Engländern des näheren erwähnt, die bisher versucht haben, den italienischen Anteil an den Luftoperationen gegen die englische Insel und die englische Schiffahrt als geringfügig zu behandeln. Italienische Flugzeuge beteiligten sich den englischen Berichten zufolge am Montag bei Aktionen gegen die Schiffahrt und die Uferanlagen im Themsemündungsgebiet.

London hatte am Montag bereits bis zum Nachmittag nicht weniger als fünf Tagesalarme. Die Hauptstadt wurde offenbar durch zahlreiche Aktionen, die sich gegen Plätze der engeren Londoner Umgebung richteten, in dauernder Aufregung und Abwehrbereitschaft gehalten. Sie wurde auch selbst von Angriffen betroffen. Von einem der ersten Einflüge wird ein Einsatz von über 100 Flugzeugen gemeldet, die sich nach Ueberquerung der englischen Küste in mehrere kleinere Verbände teilten. 40 Flugzeuge erschienen über Londons Außenbezirken und einige überflogen auch das Innere der Stadt. Der nächste Angriff erfolgte, wie die Engländer melden, von Südwesten her. Während des ganzen Montags hielt die Unruhe in London und in den Küstengebieten an. Ueberall erfolgten blitzartige Ueberraschungsaktionen.

Bezeichnenderweise wird hinterdrein auch über die Nachtangriffe ein Bild vermittelt, das von den zuerst aus London verbreiteten Darstellungen erheblich abweicht. Selbst eine Reutermeldung sagt, daß die deutschen Flugzeuge so dicht und beharrlich aufgetreten seien, daß sie an einer bestimmten Stelle des Londoner Sperrgürtels mit einer Häufigkeit von einem Flugzeug je Minute die Verteidigungslinie zu durchbrechen suchten. Das Flakfeuer habe vorsorglich schon vor Beginn des Alarmes eingesetzt und sei heftiger erschienen als gewöhnlich. Der Angriff ging vor sich, während klarer Mondschein die Landschaft erleuchtete. Vergeblich möchten die Engländer glauben machen, daß die angreifenden deutschen Flieger trotzdem ihre Ziele nicht genau hätten ermitteln können und daß nur in kleinerem Ausmaß militärische Ziele getroffen worden seien.

Da die bisher zur Aufräumung in London eingesetzten Arbeitskräfte und Truppenabteilungen nicht ausreichten, ist jetzt eine Spezialtruppe mit herangezogen worden, und zwar 1 800 Mann eines Ingenieurkorps, das erst 1938 für besondere Aufgaben errichtet wurde und auch an den Aktionen gegen Frankreich teilnahm.

Große Erfolge der italienischen Luftwaffe

Englischer Flottenverband im Mittelmeer intensiv bombardiert
Treffer auf zwei britische Schiffe im Golf von Kreta

Rom, 11. November. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein englischer Flottenverband ist von einem unserer Luftgeschwader im mittleren Mittelmeer erreicht und trotz heftiger Gegenwehr in der Luft und durch die Flak intensiv bombardiert worden.

In Malta haben unsere Jagdflugzeuge drei am Boden befindliche zweimotorige Flugzeuge im Tiefflug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Unsere Bomber haben trotz schlechtester Witterungsverhältnisse die militärischen Ziele auf dem Lande und die im Golf von Suda (Kreta) liegenden Schiffe angegriffen, wobei zwei Kreuzer getroffen wurden. Weitere Formationen haben mit Erfolg den Flottenstützpunkt von Alexandrien — wo die Hafenanlagen getroffen wurden — El Hamman, El Daba und militärische Anlagen südlich von Marsa Matruk, die Straßen- und Eisenbahnverbindungen zwischen El Quassaba, Manten Bagusch und Fuka angegriffen — wo große Brände verursacht wurden — und die feindlichen Luftstützpunkte von Helwan (Kairo) und Ismailia angegriffen, wo ebenfalls außerordentlich heftige Brände verursacht wurden, die noch aus weiter Ferne sichtbar waren. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Feindliche Schiffe haben unsere Positionen in Sidi el Barani bombardiert, ohne weder Opfer noch Schäden zu verursachen.

Feindliche Panzerwagen sind etwa 60 Kilometer südwestlich von Sidi el Barani in die Flucht geschlagen worden.

In Ostafrika hat der Feind Gallabat mit Artillerie beschossen, ohne irgendwelche Schäden zu verursachen. Unsere Flugwaffe hat die Verteidigungsstellungen von Keffan (westlich von Gallabat) angegriffen und auf den Flugplatz von Saruf Said am Boden ein Flugzeug vom Welleslextyp getroffen.

Feindliche Einflüge auf Metemma, Gondoa, Massaua, Theren und Assab haben insgesamt zwei Tote und einige Verwundete unter den Eingeborenen zur Folge gehabt. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Irlands Freiheit bedroht?

Von Dr. Stoye, dem Verfasser der Bücher „Das Britische Weltreich" und „Irland frei von England!" werden uns nachstehende Ausführungen über die „Grüne Insel" zur Verfügung gestellt, die besonderes Licht auf die geopolitische Lage Irlands werfen.

Im Hafen von Holyhead, einem viel benutzten Ausgangspunkt zur Ueberfahrt von England nach Irland, steht eine Tafel mit der Aufschrift: „Nach Irland — 64 Meilen." Damit ist die räumliche Nähe treffend gekennzeichnet, die nun wieder einem englischen Machtpolitiker Veranlassung gegeben hat, auf die Notwendigkeit für England, irische Stützpunkte zu besitzen, anzuspielen. Irlands Ministerpräsident De Valera hat aber diese dreisten Zumutungen Churchills zurückgewiesen und gesagt: „Es kann keine Rede von der Abtretung der Häfen sein, auf die hingewiesen wurde, sofern unser Staat neutral bleiben will. Jeder Versuch eines Druckes auf uns würde nur zu Blutvergießen führen."

In der Vergangenheit ist immer wieder auf die geopolitische Problemstellung Irlands im Verhältnis zu England hingewiesen worden. Henry Grattan, ein großer irischer Patriot, meinte, die Irische See sei zu schmal, als daß sie eine gänzliche Lösung Irlands von Englands erlaube; allerdings verbiete das Vorhandensein dieser Wasserstraße auch eine völlige Verbindung. Dazu bemerkte der irische Publizist Chatterton-Hill im Weltkriege: „Die Iren standen aus zwei Gründen den Engländern im Wege: Erstens wegen der geographischen Lage ihrer Insel, und zweitens wegen ihrer angeborenen Fähigkeiten. Irland steht wie die Schildwache Europas im äußersten Nordwesten und am Eingang zum Atlantik. Es liegt daher zwischen England und dem Weltmeer. Diesen Schlüssel zum Weltmeere mußte England fest in den Händen haben, bevor es sein riesiges Piratenreich sowie sein Welthandelsmonopol ausbauen konnte."

In neuerer Zeit hat der englische Imperialist Professor Coupland diese Auffassung unterstrichen und geschrieben: „Englands Sicherheit hängt von der Unterwerfung Irlands ab." Große Strategen haben die Besonderheit der Lage Irlands erkannt, vornehmlich Napoleon, der einmal sagte, Irland sei wie geschaffen, als Schutzwehr für den Frieden Europas zu dienen — wäre er nach Irland statt nach Aegypten gegangen, dann sei es mit der Macht Englands zu Ende gewesen. Als der französische General Hoche vom Direktorium der Französischen Revolution im Jahre 1796 an der Spitze einer Expedition nach der Bantry-Bucht gesandt wurde, erklärte er, das praktische Ergebnis eines erfolgreichen Ausganges seiner Unternehmung würde die Trennung Irlands von England bedeuten, und er fügte hinzu: „Hierdurch wird England zu einer Macht zweiten Ranges hinabsinken und einen wesentlichen Teil seiner Oberherrschaft auf allen Meeren verlieren." Hoche sagte aber auch, in einem Kriege zwischen dem Festland und der Insel der Angelsachsen sei ein unabhängiges Irland der wertvollste Verbündete des ersteren, durch ein freies Irland müsse sich England stets vor dem europäischen Kontinent in acht nehmen.

Der von Chatterton Hill betonte völkische Gegensatz zwischen Briten und Iren ist eine Folge der Trennungseigenschaft der Irischen See: Die Römer, die England überfluteten und 400 Jahre lang dort herrschten, gingen nicht nach Irland. Dadurch erhielten sich die Iren ihr ursprüngliches Volkstum (keltischer Prägung) fast völlig rein (bis auf einige dänische Einsprengsel) und bewahrten sich eine eigentümliche politische Gesinnung. Aehnlich wie den Römern war es den Wikingern nicht möglich, Irland auf die Dauer zu unterwerfen, sie wagten zwar den Pantherſprung über das Wasser, wurden aber bald wieder von der Insel vertrieben.

Auch den Engländern ist trotz jahrhundertelanger Bemühungen und grausamster Unterdrückungsmethoden eine endgültige Unterwerfung Irlands nicht gelungen. Mit einer ungeheuren Zähigkeit, die in der Geschichte unterdrückter Völker ihresgleichen sucht, kämpften die Iren für ihre Freiheit, und sie erlangten sie unter der Führung De Valeras Anfang 1938 mit Ausnahme der sechs Grafschaften des Nordens, des Ulster-Gebietes. Im Vertrage von 1921 hatten die Iren die Dominion-Stellung (Kanada wurde als Muster genannt) erreicht, aber die irischen Nationalisten geben sich nicht damit zufrieden und sagten, Irland sei Mutterland ebenso wie England und habe am Aufbau des Britischen Weltreiches wertvolle Mitarbeit geleistet — noch mehr, die Iren hätten eine weit ältere Kultur als die Engländer, vor allem aber eine eigenständige! Nach der britischen Thronkrise gelang es dann De Valera, den „Irischen Freistaat" tatsächlich über den Dominion-Status hinauszuheben und aus dem staatsrechtlichen Gefüge des Britisch Empire herauszunehmen. Zunächst zwar wurde der englische Generalgouverneur, der Vertreter der britischen Krone, in Irland abgeschafft, und Irland gab sich eine von englischen Einflüssen völlig freie Verfassung. Theoretisch sollte der „Eire" genannte neue Irenstaat die ganze Insel umfassen, auf Ulster sollte also nicht verzichtet werden. Das Gälische wurde als Landessprache erste Amtssprache, das Englische trat an zweite Stelle. Diese Verfassung ist im Dezember 1937 in Kraft gesetzt worden.

Am 17. Januar 1938 konnte es De Valera dann durchsetzen, mit London in Verhandlungen über noch

Querschnitt des Tages

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Montag den neuen Königlich Rumänischen Gesandten Constantin Greciann zum Antrittsbesuch.

Zur Fortsetzung früher eingeleiteter Besprechungen sozialpolitischer Art mit dem Minister der Korporationen und dem Minister für öffentliche Arbeiten sowie mit anderen Stellen begibt sich Reichsarbeitsminister Seldte nach Rom. Neben den Besprechungen sind vor allem Besichtigungen von Wohnungs- und Siedlungsbauten sowie von Industrieunternehmen in Mittel- und Norditalien vorgesehen. Die Dauer des Besuchs des Reichsarbeitsministers ist auf etwa zehn Tage berechnet.

Einige britische Flugzeuge versuchten in der Nacht vom 10. zum 11. 11. die Reichshauptstadt anzugreifen. Die energische Abwehr zwang sie jedoch zur Umkehr, ehe sie ihre Bomben abwerfen konnten.

Am 10. November 1940, nachmittags, wurde ein deutscher Sperrbrecher in der westlichen Nordsee von zwei englischen Flugzeugen mit Luftlorpedos angegriffen. Das gut liegende Flakfeuer des deutschen Kriegfahrzeuges hinderte die britischen Flugzeuge am treffsicheren Zielen. Der deutsche Sperrbrecher konnte durch geschicktes Manövrieren den abgeschossenen Torpedos ausweichen und kehrte wohlbehalten in seinen Stützpunkt zurück.

Der amerikanische Senator Pittman erlag am Sonntag im Alter von 68 Jahren in Bano (Nevada) einem Herzschlag. Seit 1933 hatte er den wichtigen einflußreichen Posten des Vorsitzenden des Außenausschusses des Senats inne.

London zur Molotow-Reise

„Eine vollkommene Ueberraschung"

Amtliche Stellen schweigen noch immer — Lebhafte Aufmerksamkeit in USA.

hw. **Stockholm, 12. November.** Während das offizielle London zur Molotowreise beharrlich schweigt und somit seine fatalen Gefühle zu verheimlichen trachtet, verraten amerikanische und schwedische Meldungen, wie sehr England durch diesen Vorgang überrumpelt worden ist. Ein „United-Preß"-Telegramm aus London besagt, daß die Mitteilung über die Reise Molotows als eine vollkommene Ueberraschung einschlug". Weder in diplomatischen Kreisen noch an anderen gut unterrichteten Stellen hatte man dieser neutralen Darstellung zufolge in der letzten Zeit den Gerüchten über eine neue deutsch-russische Fühlungnahme größeres Gewicht beigemessen. Ziemlich fatal richtet sich jetzt die Befürchtung in außenpolitischen Kreisen neben den europäischen Fragen vor allem auch auf die Verhältnisse im Fernen Osten hin.

Eine Londoner Meldung des „Svenska Dagbladet" führt das Fehlen von Londoner offiziellen Kommentaren zur Molotowreise auf den Mangel an näherer Kenntnis über Anlaß und Bedeutung dieses Vorganges zurück. Die englische Regierung sei — man denke! — von der Reise nicht unterrichtet worden.

Auch in den Vereinigten Staaten wird, wie Meldungen aus Washington besagen, die neue diplomatische Aktion lebhaft erörtert. In den neutralen Ländern wird der Molotowreise und den bevorstehenden bedeutsamen diplomatischen Unterhaltungen die Aufmerksamkeit ziemlich ungeteilt zugewendet. Der große Umfang der russischen Delegation hat neue Sensation ausgelöst. Die schwedische Presse knüpft daran den Hinweis, daß vermutlich Verhandlungen auch über handelspolitische und wirtschaftliche Fragen in großem Umfange bevorstehen. „Stockholms Tidningen" erblickt in den Gesprächen mit Molotow die nächste Etappe der großen diplomatischen Aktion. Europas westliches Festland werde grundsätzlich als bereits eingefügt in den Plan für die nächste Entwicklung betrachtet. Japan habe im Anschluß an die Annäherung an die Achsenmächte demonstrativ Höflichkeit gegenüber Rußland an den Tag gelegt.

Molotow auf deutschem Gebiet

Eintreffen Dienstag vormittag in Berlin.

Berlin, 11. November. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR. und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, W. M. Molotow, der, wie gemeldet, am Sonntagabend Moskau verlassen hat, um sich auf Einladung der Reichsregierung nach Berlin zu begeben, wird am Dienstagvormittag in der Reichshauptstadt eintreffen. Der Volkskommissar wird am Bahnhof vom Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfangen werden.

Am Montagabend traf Außenkommissar Molotow mit den Herren seiner Begleitung und dem deutschen Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, auf deutschem Gebiet in Malkinia ein. Dort wurde er von dem deutschen Ehrendienst, dem Chef des Protokolls, Gesandten von Doernberg, dem Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, SS-Oberführer Spenger, und Kapitän zur See, Sloephasius, begrüßt.

größere Freiheiten einzutreten. Sie waren äußerst schwierig, aber am 25. April kam man zu einer Verständigung. Hafen wurde zwar von den Engländern nicht herausgegeben, aber die drei Vertragshäfen, Berehaven, Cork Harbour und Lough Shilly, wurden mit Wirkung vom 31. Dezember 1938 ab in irischen Besitz übergeleitet, die britischen Truppen zogen sich zurück, die Befestigungsanlagen wurden nun von Irland verwaltet. Die Bestimmungen des Vertrages von 1921, wonach in Kriegszeiten oder auch nur bei drohender Gefahr der englischen Regierung gewisse Verteidigungshilfe zu gewähren war, wurden aufgehoben. Nichts wurde gesagt über eine künftige englisch-irische Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Landesverteidigung. Sondern, hatte aber die mehrfach von De Valera abgegebene Versicherung in Händen, er wolle freiwillig die Konsequenzen aus der Raumlage Irlands ziehen und dafür Sorge tragen, daß kein Feind Englands sich auf der Insel einnistete. Am 6. Februar 1920 hatte De Valera, als er in Neuyork weilte, ein Interview gegeben, das bei den Iren Amerikas viel böses Blut machte, weil er sagte, Irland wolle keiner fremden Macht das Recht zugestehen, auf dem Wege der Kolonisierung oder für militärische Zwecke sich in Irland festzusetzen oder eine Kontrolle über einen Teil Irlands auszuüben. Darin sahen die extremen irischen Nationalsozialisten ein übergroßes Zugeständnis an die Engländer. De Valera aber ging von der Macht der geopolitischen Tatsachen aus und blieb dabei, obwohl er deswegen bis in die jüngste Zeit von irischen politischen Gegnern angegriffen worden ist. Genau so fest blieb er aber auch Londan gegenüber und er änderte diese Haltung auch im Verlaufe dieses Krieges nicht. So brachte er jüngst Irlands unbedingten Neutralitätswillen wieder zum Ausdruck und sagte, Irland wolle sein Recht auf die Häfen und auf jeden Teil seines Gebietes gegen jedermann verteidigen, solange es Kraft habe. Angesichts der bekannten Rücksichtslosigkeit Churchills erscheint dieser Neutralitätswille Irlands allerdings stark gefährdet.

Englands Versorgungswege stark bedroht

Berlin, 11. November. In ausländischen sachverständigen Kreisen wird die Frage der Bedrohung Großbritanniens durch das Zusammenarbeiten deutscher U-Boote mit der Luftwaffe sowie durch das soeben gemeldete Auftreten von deutschen Ueberwasserstreitkräften im Atlantik als ernst angesehen, da die wichtigsten Versorgungswege stark bedroht seien.

Falls es England nicht gelinge, die augenblicklichen Verluste durch militärische Maßnahmen zu verringern, wäre es möglich, daß die deutsche Gegenblockade eine entscheidende Rolle spiele. Besonders im Hinblick auf die dauernde Luftbedrohung der englischen Häfen sei es für Großbritannien nicht möglich, einen Ausgleich für die bereits erlittenen Tonnageverluste aus eigener Kraft zu schaffen. Aus diesem Grunde habe Großbritannien Schiffahrtssachverständige nach Kanada entsandt. Es sei jedoch nach Weltkriegserfahrungen ausgeschlossen, in der benötigten kurzen Zeit Anlagen der Werftindustrie neu zu errichten oder zu verlegen.

Die Bedeutung von Great-Yarmouth

Berlin, 11. November. Der englische Hafen Great Yarmouth ist in der letzten Zeit wiederholt durch die deutsche Luftwaffe bombardiert worden. Great Yarmouth ist ein bedeutender Hafen an der englischen Ostküste, der besonders der englischen Lebensmittelversorgung dient. Bekannt ist Great Yarmouth als sehr wichtiger Hafen für den Heringsumschlag.

Great Yarmouth verfügt über eine Kailänge von rund sieben Kilometer mit zahlreichen Lagerhäusern und Krananlagen. Außerdem befinden sich im Hafengelände fünf leistungsfähige Trockendocks. Zwei Kais dienen ausschließlich der Einfuhr und dem Umschlag von Heringen.

Die Bedeutung des Hafens von Great Yarmouth geht aus der Tatsache hervor, daß im Jahre 1937 für rund zwei Millionen Pfund Waren umgeschlagen wurden. Wertmäßig an erster Stelle standen dabei Heringe, gefolgt von Kakao, Milch, Getreide, Futtermitteln, Holz, Chemikalien und Metallwaren.

Besondere Bedeutung hat der Hafen von Great Yarmouth durch seine Aufgabe, die Industriestadt Norwich, mit der er durch einen Kanal verbunden ist, und in der zahlreiche Rüstungswerke liegen, weitgehend mit Lebensmitteln zu versorgen.

Londoner Börse immer bedeutungsloser

Genf, 11. November. In einer resignierten Betrachtung über die Finanzlage der Londoner Börse stellt der „Manchester Guardian" fest, daß die Situation dieses Instituts nicht mehr besonders günstig sei. Die Einnahmen seien beträchtlich gesunken. Während vor zwei Jahren 720 000 Mark allein aus den Aufnahmegebühren für neu zu der Börse zugelassene Makler eingenommen worden waren, sank diese Summe auf 480 000 Mark im vergangenen Jahr. Im laufenden Jahr sei aber „überhaupt keinerlei Andrang von zukünftigen Börsenmaklern, die sich um das Recht der Zulassung zur Londoner Börse bewerben, zu verzeichnen". Demgegenüber hätten erhebliche Kosten dafür aufgewendet werden müssen, daß man für „den Notfall" Börsengebäude in der Provinz erworben habe.

Chamberlains Tod 17 Stunden verschwiegen

hw. **Stockholm, 12. November.** Chamberlains Tod ist, wie schwedische Blätter auf Grund einer Meldung aus London enthüllen, 17 Stunden lang geheimgehalten worden. Chamberlain lag bereits tot in seinem polizeilich bewachten Landsitz in Heckfield, als in zahlreichen Kirchen der Umgebung noch Gebete für seine Wiederherstellung verlesen wurden. Die Ortszeitung veröffentlichte auch eine Mitteilung der Aerzte, wonach der Gesundheitszustand unverändert sei. In Wirklichkeit war Chamberlain bereits am Sonnabendnachmittag gestorben, nicht am Sonntagmorgen, wie der englische Rundfunk behauptete, als Sonntagnachmittag die Todesnachricht freigegeben wurde. Chamberlain hatte ja schließlich für Churchill schwerlich eine solche Bedeutung wie ein Kriegsschiff, dessen Verlust allerdings im allgemeinen auch nach 17 Stunden noch nicht eingestanden wird.

Immer mehr Verdunkelungsverbrechen in England

Genf, 11. November. Von englischen Zeitungen ist schon wiederholt mit großer Besorgnis auf die beunruhigende Zunahme von Verbrechen während der Verdunkelung, insbesondere von Plünderungen hingewiesen worden. Diese Entwicklung beschränkt sich jedoch nicht auf London. Die Birmingham Post mußte zum Beispiel vor einiger Zeit zugeben, daß vor dem Birminghamer Gerichtshof eine solche Anzahl von Verbrechen zur Aburteilung anstand, wie sie seit mehreren Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. In einer einzigen Sitzungsreihe mußten 49 Einbrecher abgeurteilt werden, die sich meist die Verdunkelung zunutze gemacht hatten. Ein anderer Angeklagter hatte in 266 Betrugsfällen sich unter gefälschtem Namen Unterstützungen erschwindelt. In einem weiteren zur Anklage stehenden Fall hatte ein Einbrecher systematisch die Häuser von Evakuierten oder zum Heeresdienst Einberufenen bestohlen. Unter den an diesem Tage abgeurteilten Einbrechern befanden sich übrigens auch drei aktive britische Soldaten.

Die der norwegischen Emigrantenregierung in London nahestehenden norwegischen Reedereikreise haben im Oktober fortgefahren, den ihnen noch zur Verfügung stehenden Schiffsraum für britische Rechnung einzusetzen. Der deutschen Gegenblockade gegen Großbritannien fielen im Laufe des Monats Oktober auch sieben Schiffe unter norwegischer Flagge mit insgesamt 32 708 Bruttoregistertonnen zum Opfer. Beim Untergang dieser Schiffe kamen 34 norwegische Seeleute ums Leben.

Der Bankrott des „Foreign Office"

Unter der Ueberschrift „Beziehungen der Sowjetunion mit Deutschland und Italien werden enger" schreibt „Kokumin Schimbun", daß man von einem Erfolg der deutschen Diplomatie sprechen könne, die [illegible] Jahre der aufgezwungenen Außenpolitik [illegible] habe, die Sowjetunion nichts unternehme ohne entsprechende Vorbereitungen und [illegible] Erfolg. Die Reise Molotows nach Berlin, die Entsendung der Reise Ribbentrops nach Moskau bedeutet wird, sei daher unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten. „Asahi Schimbun" unterstreicht die guten deutsch-[illegible] Beziehungen.

Kopenhagen: Dreierpakt in Moskau positiv aufgenommen

Kopenhagen, 11. November. Die Kopenhagener Blätter messen die Abreise Molotows aus Moskau in großer Aufmachung. „National Tidende" schreibt u. a.: Es werde hervorgehoben, daß der Dreimächtepakt zwischen Deutschland, Italien und Japan einen wesentlichen Teil des Hintergrundes der Berliner Verhandlungen bilden werde, und ferner unterstrichen, daß dieses Abkommen eine durch und durch positive Aufnahme in Moskau gefunden habe, in welchem Zusammenhang man noch hinzufügen darf, daß das russisch-japanische Verhältnis sich zusehends günstig entwickele.

Das dänische Blatt unterstreicht weiter, daß das deutsch-russische Freundschaftsverhältnis ein Glied nicht nur in einem vorübergehenden, sondern in einem dauernden politischen Kurs sei. Gewicht wird auch auf die Feststellung gelegt, daß der Besuch Molotows nicht als Abschluß einer Entwicklung, sondern als eine neue Phase von großer Wichtigkeit aufgefaßt werden müsse.

*

Preßburg, 11. November. In der slowakischen Oeffentlichkeit hat der bevorstehende Besuch Molotows in Deutschland als große Sensation gewirkt. „Gardista" sieht in der Reise Molotows nach Berlin einen neuen Schlag für Englands Politik, das noch immer Rußland in eine gegen die Achsenmächte gerichtete Mächtekonstellation einzuschalten versuche.

Nach in Neuyork eingetroffenen Meldungen ist der kanadische Truppentransporter „Empreß of Japan" (26 032 Bruttoregistertonnen) im Nordatlantik bombardiert und schwer beschädigt worden. Das Schiff war vor Kriegsausbruch einer der besten Dampfer auf der Route Vancouver-Ferner Osten. Er kann als Truppentransporter rund 7 000 Mann unterbringen.

Größte Beachtung in Japan

Tokio, 11. November. Auch in der japanischen Presse findet die Molotowreise größte Beachtung. Trotzdem die heutige Morgenpresse ausgefüllt ist mit den Berichten über die Feierlichkeiten zur Gründung des Kaiserreiches, werden

Deutsche Bomben auf Plutokratenklub

40 konservative Parlamentarier beim Diner gestört

Berlin, 11. November. Ueber die letzten deutschen Luftangriffe wissen die amtlichen Stellen in London nur so wenig zu sagen, daß sie es für notwendig halten, sich deswegen zu entschuldigen. Immer wieder wird beteuert, daß man beim festen Willen nicht mehr melden könne, weil die bisher eingelaufenen Berichte angeblich nicht mehr besagten. So erzählt der amtliche Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für innere Sicherheit, daß am Sonntagvormittag „deutsche Flieger über einer Anzahl Städte an den Küsten der Grafschaften Kent und Sussex" beobachtet wurden, daß dabei auch „eine gewisse Anzahl Bomben" in einigen Städten „Häuser" traf, daß aber — den bisher eingelaufenen Berichten nach zu urteilen — keine Opfer zu beklagen gewesen seien.

Weiter heißt es: „Am Sonntagnachmittag überflog eine Formation feindlicher Flugzeuge die Küste der Grafschaft Dorset . . . Bis 16 Uhr lag noch kein Bericht darüber vor, daß dabei Bomben abgeworfen wurden". Wahrscheinlich wollten die deutschen Flieger sich nur nach dem Wohlergehen der Herren Engländer erkundigen.

Daß dieses Wohlbefinden gelegentlich doch recht empfindlich gestört wird, und zwar das Wohlbefinden der Plutokraten, was nach britischer Auffassung sicher die Kulturfeindlichkeit der Deutschen ein für allemal beweist, weiß Reuter der Welt zu berichten. Zunächst straft er das Luftfahrtministerium Lügen, indem er zugibt, daß bei dem Angriff auf die Küste von Dorset, der von Reuter sogar als der stärkste des Tages bezeichnet wird, doch Bomben gefallen sein müssen. Reuter weiß sogar, daß auf eine Stadt an der Südostküste allein 24 Bomben abgeworfen wurden und benutzte die Gelegenheit, zu dem für englische Verhältnisse noch harmlosen Greuelmärchen, daß dabei ein Restaurant demoliert wurde, dessen Gäste „zeitweilig" unter den Trümmern begraben worden seien. Dann aber berichtet Reuter im Brustton sittlicher Entrüstung: „Während der letzten deutschen Luftangriffe auf London wurden auch Bomben auf einige der berühmtesten Londoner Klubs abgeworfen, darunter den „Reformklub" und den „Carlton-Klub". Etwa 40 Parlamentarier, Konservative, befanden sich im „Carlton-Klub" als dieser einen Treffer erhielt. Sie wurden von den Trümmern bedeckt.

So weit die Entrüstung. Um das englische Volk aber vor dem Schock zu bewahren, 40 höchstwertige Plutokraten mit einem Schlage bedroht zu sehen, beeilt Reuter sich, zu versichern, daß keiner von den angeblich von Trümmern bedeckten Parlamentariern verwundet wurde, „obgleich vier weitere Personen im Klub leichtere Verletzungen erhielten". Mit anderen Worten, auch in diesem Falle waren die Opfer des Krieges in anderen als plutokratischen Kreisen zu suchen, wie das stets der Fall zu sein pflegt.

Der englische Nachrichtendienst weiß zu der Nachricht noch eine pikante Ergänzung zu melden, indem er berichtet, daß die 40 Unterhausabgeordneten gerade dinierten, als die Bombe im Klub einschlug. Sie waren also bei der wichtigsten Beschäftigung, die ein Mitglied eines britischen Plutokratenklubs auch im Kriege nur vorhaben kann. Nach dem Londoner Nachrichtendienst hat ein Unterhausabgeordneter immerhin einen Nervenschock erlitten. Im übrigen erfährt man aus dieser Quelle, daß seit Anbruch der Dunkelheit am Sonntag im Stadtgebiet von London bereits wieder Luftalarm herrsche, daß die Sirenen immer wieder heulten und die Flak anhaltend schieße.

„Bürgerbräukeller von einer Bombe getroffen"

Verlogene Berichte — Beim Erscheinen der englischen Flieger Münchner Treffen längst beendet

Berlin, 11. November. Schon die bereits kurz gemeldete Tatsache, daß die britische Luftwaffe in München die traditionelle Kundgebung am 8. November zu stören versuchte, hat nicht nur in Deutschland große Entrüstung hervorgerufen. Noch tiefere Abscheu aber löst die zynischen und verlogenen Berichte aus, die Reuter nun über den mißglückten Ueberfall herausgibt.

Zwar versucht die Londoner Nachrichtenagentur, wie immer, den Bombenabwurf auf Wohnviertel als Angriffe auf militärische Objekte hinzustellen und behauptet, daß die englischen Bomber als Ziel „Eisenbahnanlagen Münchens" hatten. „Schienenwege seien zerstört, Lokomotivschuppen getroffen und Rangierbahnhöfe in Brand gesetzt worden". Nur eine Salve sei „über das visierte Ziel" hinausgegangen und habe, wie Reuter sich ausdrückt, den „berühmten Bierkeller getroffen".

Dem widerspricht schon eine Meldung des Londoner Nachrichtendienstes, in der hervorgehoben wird, daß ein Pilot sich rühme, genau zu wissen, daß eine schwerkalibrige Bombe den Bürgerbräukeller (!) getroffen habe. Die Wetterverhältnisse seien am Freitagabend geradezu ideal gewesen. Nicht eine Wolke habe die Sicht gestört.

Noch deutlicher aber geben die schmutzigen Lügen, die das englische Nachrichtenbüro verbreitet, von dem mörderischen Vorhaben Zeugnis.

„Der Angriff der RAF. auf München begann", so meldet die Londoner Nachrichtenagentur, „eine Stunde später, als die Rede Hitlers beginnen sollte. Bis weit nach Beendigung der Rede, so heißt es in dem Bericht, seien die englischen Flugzeuge über München geblieben.

Tatsächlich aber waren die Führerrede und das Treffen der Alten Garde längst beendet, als die Flieger über der Hauptstadt der Bewegung erschienen. Peinlich ist es auch, daß Reute von einer Bombardierung des Bürgerbräukellers spricht, während die Versammlung im Löwenbräukeller stattfand. Im übrigen ist aber auch der Bürgerbräukeller trotz der „genauen Feststellung" des englischen Piloten unversehrt. Ebensowenig sind Eisenbahnanlagen in München zerstört worden. Lediglich Arbeiterwohnviertel sind wieder das Ziel der englischen Bomben gewesen.

Es ist ein vergebliches Bemühen der Londoner Verbrecher, ihren Lügen durch schamlose, dummdreiste Behauptungen den Schein der Wahrheit zu geben. Auch mit diesen skrupellos verlogenen Meldungen wird es Reuter ebensowenig gelingen, sich mit einem „Erfolg" des Mordvorhabens brüsten zu können, wie die wahren niederträchtigen Absichten zu vertuschen.

Unser Funkdienst meldet:

Die Küstenverteidigung Norwegens ist im Laufe der Sommermonate erheblich ausgebaut und verstärkt worden. Bekanntlich war versucht worden, die zur Küstenverteidigung Norwegens eingebauten Geschütze zu zerstören. Abgesehen von den neu aufgestellten deutschen Flak- und Küstenbatterien sowie Torpedobatterien sind nunmehr auch alle norwegischen Küsten- und Torpedobatterien wieder in gefechtsklaren Zustand gebracht worden. Deutsche Ingenieure und Facharbeiter haben hierbei eine hervorragende Leistung vollbracht.

Wie aus Vichy gemeldet wird, wurde am Sonntag über den Rundfunk ein Appell Marschall Pétains an das französische Volk zur tätigen Mithilfe am französischen Winterhilfswerk verlesen, das damit offiziell eröffnet worden ist.

Die englische Regierung hat nach einer Reutermeldung aus Neuyork den norwegischen Atlantikdampfer „Bergenfjord" (11 000 Bruttoregistertonnen) nach Halifax überführen lassen, wo er bewaffnet und ausgerüstet werden soll, um in die Europa-Schiffahrt übernommen zu werden.

Wie von zuständiger italienischer Seite mitgeteilt wird, betragen die englischen Flugzeugverluste in den ersten fünf Monaten 554 Flugzeuge, darunter 39 wahrscheinlich abgeschossene. Die italienischen Flugzeugverluste in der gleichen Zeit beziffern sich auf 84 Flugzeuge, so daß also die englischen Verluste rund sechsmal höher sind.

Einem Reuter-Telegramm aus Weihaiwei (China) zufolge wurden die britischen Marinestreitkräfte, die mit der Ueberwachung von Weihaiwei beauftragt waren, zurückgezogen und die Ausrüstungsgegenstände des Flottendepots nach Hongkong gesandt. Weihaiwei stand, bevor es 1930 an China zurückgegeben wurde, länger als 30 Jahre unter britischer Herrschaft.

Neuer Erdstoß in Bukarest

Deutsche militärische Verbände leisteten die erste Hilfe.

[illegible] 11. November, Montag früh um 8.35 [illegible] in Bukarest und Umgebung verspürt, das die [illegible] erschütterte, jedoch anscheinend keine Schäden anrichtete. Die Stöße dürften [illegible] sein.

Die Bukarester Presse ist angefüllt mit Berichten über die Folgen des Erdbebens in Bukarest und im ganzen Katastrophengebiet. Dabei werden umfangreiche Listen von Toten und Verunglückten veröffentlicht. An dem eingestürzten Hochhaus wurde die ganze Nacht hindurch fieberhaft gearbeitet, weil in einem Kellergewölbe eine größere Anzahl Menschen noch am Leben ist und sich durch Klopfzeichen verständlich macht. Jeweils 200 Legionäre arbeiten zwei Stunden lang an den Aufräumungsarbeiten und werden dann von einer neuen Gruppe abgelöst, so daß bisher schon 1 600 Legionäre in musterhafter Disziplin und Einsatzbereitschaft dort ihre Pflicht getan haben.

Die Zeitungen berichten, daß nach Angabe der Sternwarte am Sonntag weitere drei Erdstöße verspürt worden sind, der erste um 15.45 Uhr, der zweite um 19 Uhr und der dritte um 20.30 Uhr. Sie waren jedoch von geringer Intensität und wurden kaum verspürt.

Die Presse hebt hervor, daß deutsche militärische Verbände als erste an der Unglücksstätte waren, und zwar auf Befehl des Befehlshabers der Luftwaffenkommission, der kurz nach dem Erdbeben bereits an der Stätte des eingestürzten Hochhauses war und unverzüglich die Wachkompanie der Luftwaffenmission alarmieren ließ. Später traf auch der Befehlshaber der Heeresmission ein, und beide Generale zusammen haben die ersten Bergungsmaßnahmen geleitet. Dies sei, so schreiben die Blätter, ein überzeugender Beweis für die deutsch-rumänische Verbundenheit.

*

Erdstöße auch auf russischem Gebiet.

Moskau, 11. November. Das Erdbeben, von dem Rumänien in der Nacht zum Sonntag heimgesucht wurde, war, wie das Moskauer Abendblatt „Wetschernaja Moskwa" meldet, auch in Moskau spürbar. Von den Apparaten der Moskauer Erdbebenwarte wurde das Beben, das einige Minuten dauerte und dessen Herd 1 200 Kilometer von Moskau etwa in den Karpaten gelegen haben dürfte, um 3.41 Uhr mitteleuropäischer Zeit registriert. Zur gleichen Zeit wurden Erdstöße auch in Kursk, Charkow, Kiew und Kischinew verspürt. In Kischinew, wo die Erdstöße doppelt so stark waren wie in Moskau, wurde auch Gebäudeschaden angerichtet.

Die Gründungsfeier des japanischen Kaiserhauses

Tokio, 11. November. Die Hauptveranstaltungen der Gründungsfeier des japanischen Kaiserreiches wurden am Montagnachmittag mit einem Festakt auf dem Gelände vor dem Kaiserpalast abgeschlossen. In Anwesenheit des Kaiserpaares, der Mitglieder des Kaiserhauses, des Diplomatischen Korps sowie zahlreicher Mitglieder der Regierung und hoher Würdenträger fand ein Riesenbankett statt, an dem etwa 50 000 Persönlichkeiten aus Japan und Uebersee teilnahmen. Der amerikanische Botschafter Grew als Doyen des Diplomatischen Korps übermittelte dem Kaiserpaar die Glückwünsche der fremden Mächte. Die Vorführungen altjapanischer Tänze und einiger für die Feierlichkeiten komponierter Musikstücke umrahmten die Festlichkeit. Stadt und Land feiern inzwischen in festfreudiger Stimmung das historische Fest weiter.

*

dkt. Berlin, 11. November. Auf Vorschlag des für die Vorbereitung der Musikaufführungen zur 2600-Jahr-Feier geschaffenen Ausschusses hat Ministerpräsident Fürst Konoye als Präsident der Gesellschaft der „Feier des 2600. Jahrestages des Kaiserreiches Japan" den deutschen Dirigenten Helmut Fellner, der zur Zeit in Tokio als Dirigent des Orchesters der Ueno-Akademie wirkt, mit der Leitung der Uraufführung der aus diesem Anlaß geschaffenen Japanischen Festmusik von Richard Strauß beauftragt.

Fellner entstammt einer sächsischen Offiziersfamilie und hat an der staatlichen Orchesterschule in Dresden unter Kutschbach und Striegler sowie weiterhin Musikwissenschaft an der Universität Jena studiert. Vor seiner Berufung nach Tokio war Fellner zunächst als Korrepetitor in Weimar und sodann als Erster Kapellmeister am Landestheater Altenburg tätig.

Um die irischen Häfen

Dublin, 11. November. Die irische Presse beschäftigt sich in Leitartikeln mit der Erklärung von de Valera, daß die irischen Häfen immer einen Teil des irischen Hoheitsgebietes bildeten. Die irischen Häfen wurden, so betonen die Blätter, im Jahre 1938 zurückgegeben. Diese Rückgabe bildete einen Teil der Vereinbarung über die schwebenden Fragen. Die Vereinbarung erfolgte nach jahrelangen Bemühungen von seiten der irischen Regierung, um die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern. Sie basierte auf der Anerkennung der Rechte des irischen Volkes. Das britische Parlament hat diese Vereinbarung ratifiziert. Trotz dieser Tatsachen ist die feierliche Vereinbarung aus dem Jahre 1938 jetzt in Frage gestellt worden. Bei Ausbruch des Krieges hat die irische Regierung ihre Neutralität ausdrücklich betont, was von allen Parteien und der gesamten Presse gebilligt wurde. Diese Neutralität ist seitdem peinlich und wirksam aufrecht erhalten worden. Irgend eine Uebergabe oder Verpachtung von Häfen an einen Kriegführenden würde daher, so unterstreicht die irische Presse weiter, bedeuten, daß sich Irland zu einer Kriegshandlung gegen die andere kriegführende Macht bereit finde. Das wieder würde das Ende unserer Neutralität bedeuten. Die Presse betont den Entschluß des irischen Volkes, mit aller Macht Widerstand zu leisten. Sie vertraut darauf, daß die englische Pressekampagne nicht das Vorspiel zu einer Angriffshandlung auf das neutrale irische Hoheitsgebiet einleitet.

Echt englische „Hilfe"

Berlin, 11. November. Die Engländer haben jetzt damit begonnen, ihr Garantieversprechen gegenüber Griechenland auf ihre Art einzulösen. Freilich nicht etwa in Gestalt von Truppen. Das betrachtet man nach früheren peinlichen Erfahrungen anscheinend als zu riskant. Dafür sind einige britische Zeitungskorrespondenten in Athen angekommen, die nun freilich nicht in der Lage sind, über britische Waffentaten zu berichten. Der Londoner Rundfunk behauptet nun in einer Sendung vom 8. November, die Einwohner von Athen seien von der Ankunft der englischen Korrespondenten sehr erbaut gewesen. Als Beweis dafür führt er an, die Gepäckträger des Bahnhofs von Athen hätten sich geweigert, für ihre Dienste Geld anzunehmen.

Sollten sich die Griechen die englische Hilfe nicht doch anders vorgestellt haben, als durch eine „moralische Unterstützung" in Gestalt derartiger Zeitungsartikel?

Bundesrat Wetter - Bundespräsident 1941

osch. **Bern, 12. November.** Nach dem angekündigten Ausscheiden der beiden Bundesräte Minger und Dr. Baumann zum Jahresende aus dem Schweizer Bundesrat, wird bereits jetzt in der schweizerischen Presse die Forderung erhoben, daß bei den Nachwahlen im Dezember nur höhere Gesichtspunkte Geltung haben sollten. Zu dem Rücktritt der beiden Bundesräte schreiben die Basler Nachrichten, besonders Bundesrat Minger solle den Standpunkt vertreten haben, daß die „Alten" zu sehr kritisiert würden und daher eine Blutauffrischung im Interesse des Landes liege. Zum Bundespräsidenten für 1941 wird turnusgemäß Bundesrat Wetter, der Leiter des schweizerischen Finanzdepartements, gewählt werden.

Neues aus aller Welt

Luftschutzraum für den Papst

Rom, 11. November. Im Zusammenhang mit den englischen Drohungen, Rom zu bombardieren, wurden in der Vatikanstadt neue Luftschutzmaßnahmen getroffen. U. a. wurde in einem massiven Steinturm mit meterdicken Wänden ein neuer Luftschutzraum für den Papst und das Kardinalkollegium eingerichtet. Der Turm befindet sich, italienischen Presseabbildungen zufolge, in unmittelbarer Nähe der sogenannten apostolischen Gemächer.

Ausbau des ungarischen Verkehrsnetzes

Budapest, 11. November. Die ungarische Regierung scheint entschlossen zu sein, die brennenden Verkehrprobleme, die sich aus der Rückgliederung Siebenbürgens ergeben haben, in durchgreifender Form zu lösen. Die Presse kündigt an, daß die Regierung 23 Millionen Pengö bereitstellen werde, um Landstraßen in einer Ausdehnung von 8 000 Kilometer zu verbessern und die neuen Gebiete in das Verkehrsnetz des Landes einzuschalten.

Spanische Massenmörder dingfest gemacht

Madrid, 11. November. In Pamplona verhaftete die Polizei bei einem Einbruchsdiebstahl einen Schwerverbrecher, der während der Revolution in der roten Zone über 1 000 Menschen ermordete. — In Barcelona konnte ein anderer Verbrecher dingfest gemacht werden, der während des Bürgerkrieges Sekretär des sogenannten Volksgerichtes Nr. I war und über 300 Offiziere zum Tode verurteilte.

Neues in Kürze

Deutscher Kindergarten in Warschau.

Am 18. November wird der erste deutsche Kindergarten in Warschau eröffnet. Er hat in erster Linie die Aufgabe, die sozialen Verhältnisse der bedürftigen Familien zu bessern und gleichzeitig die deutschen Kinder schon heute im deutschen Sinne zu erziehen.

Gitarre aus 12 000 Zündhölzern.

In Graz hat ein Arbeiter in siebenmonatiger mühevoller Arbeit aus 12 000 Zündhölzern eine Gitarre zusammengeleimt, die einen vollen und weichen Klang hat. Nur für das Griffbrett und den Steg hat er anderes Holz verwendet. Die DAF. hat sich für die Arbeit des Mannes interessiert und schickt ihn nun zur Ausbildung als Geigenbauer nach Mittenwald.

Jolanthe ohne Fett enthäutet.

Eine bedeutsame Erfindung wurde von einem Hallenmeister in Verden an der Aller gemacht, die jetzt zum Patent angemeldet wurde. Bei der Schweineenthäutung ging immer ein gewisser Prozentsatz Fett verloren, der an der Haut haften blieb. Die neue Erfindung, die mit Erfolg durchgeführt wurde, ermöglicht die Enthäutung jeder Jolanthe ohne Fettverlust und ohne daß die Haut beschädigt wird.

56 Maiden fuhren in den Warthegau.

Aus dem Reichsarbeitsdienst in Niedersachsen fuhren dieser Tage 56 Maiden in die Lager des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend in den Warthegau. Sie wollen dort Pionier- und Aufbauarbeit leisten und der Bäuerin in ihrer schweren Arbeit helfen.

Zollhäuser werden Jugendherbergen.

Nunmehr werden auch die drei neuen Zollhäuser bei Aach an der ehemaligen deutsch-österreichischen Grenze bei Oberstaufen im Allgäu als Jugendherbergen für die Hitler-Jugend eingerichtet. So werden aus diesen ehemaligen Zollhäusern in Schwaben Stätten der Erholung für die nationalsozialistische Jugend.

Japanische Aerztinnen besuchen den Harz.

Drei japanische Aerztinnen lernen auf Einladung der Reichsfrauenführerin die Einrichtungen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks kennen. Sie besuchten zu diesem Zwecke Quedlinburg und Wernigerode. Von den deutschen Einrichtungen waren die japanischen Gäste begeistert.



Erfolgreicher Kampf eines Kriegsschiffes in Zusammenarbeit mit einer „Arado 196".

Ein bemerkenswerter Bildbericht über die Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Marine. Die „Arado 196" ist das Auge des Kriegsschiffes, das den Feind erspäht und dem Kriegsschiff den Standort des Feindes mitteilt. — Unser Bild oben links zeigt den Bordaufklärer, der soeben sein Kriegsschiff zur Erkundung verlassen hat und gerade einen Zerstörer des Verbandes überfliegt. — Links unten: Dieser feindliche Hilfskreuzer wurde von der „Arado 196" ausgemacht und dem Kriegsschiff bekanntgegeben. Im Feuer der Schiffsgeschütze hat der feindliche Transporter bereits nach wenigen Minuten starke Schlagseite und sinkt. — Das Bild rechts zeigt: Auf Grund der Feststellung des Bordflugzeugs hat das Schlachtschiff den Feind gestellt, und mit ungeheurer Wucht donnern die schnell folgenden Salven aus den Geschützen, unter denen das feindliche Schiff nach wenigen Minuten zusammensinkt. (Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Krynica an die Ostbahn angeschlossen

Krakau, 11. November. Die Tunnelstrecke von Zegiestow ist wieder befahrbar. Die Spuren der vollkommen nutzlosen Sprengung des Tunnels durch die Polen im September vergangenen Jahres sind beseitigt worden, so daß am 6. November der erste fahrplanmäßige Zug der Ostbahn wieder über die Strecke fahren konnte Krynica und seine Umgebung, das durch die Tunnelsprengung vom Verkehrsnetz der Ostbahn abgeschnitten war, hat damit den lange entbehrten Anschluß an das Schienennetz des Generalgouvernements gefunden. Zudem ist durch die wiedereröffnete Tunnelstrecke eine nicht unbedeutende Eisenbahnverbindung zwischen dem Generalgouvernement und der Slowakei hergestellt worden.

Einbrecher kocht sich Bohnenkaffee

Wesermünde, 11. November. Es gehört schon eine gehörige Portion Frechheit dazu, in ein Büro des Nachts einzusteigen und nach einer gründlichen Durchschnüffelung des Geldschrankes sich hinzusetzen, ganz gemütlich ein Täßchen Bohnenkaffee zu kochen, Marmelade aufzuschleckern und die Zigaretten des Bürobesitzers aufzurauchen. Dieses Gaunerstück leisteten sich Einbrecher in Wesermünde, die das Fenster eines Lichtspielhauses angebohrt und so Zutritt zu dem Büro erlangt hatten. Da sie nur 40 RM. Wechselgeld fanden, sollte jedenfalls der Magen voll werden. Die Einbrecher verschwanden dann und schrieben dem Kinobesitzer auf einer Postkarte einen Gruß auf.

Granada von Heuschrecken heimgesucht

Granada, 11. November. Die Provinz Granada ist von großen Heuschreckenschwärmen überfallen worden. Die landwirtschaftliche Provinzialbehörde ordnete sofort Abwehr- und Vertilgungsmaßnahmen an



Die Jugend gedenkt der Helden von Langemarck.

Zu Ehren der Langemarckkämpfer wurden am Sonntagvormittag in der Langemarck-Gedenkhalle im Glockenturm des Reichssportfeldes Kränze des Reichsjugendführers und des Reichsstudentenführers niedergelegt. Unser Bild zeigt Hitler-Jugend bei der Kranzniederlegung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Jagdgeschwader Mölders meldet den 600. Abschuß

Bis jetzt rund 500 englische Jäger erledigt / Von Kriegsberichter Eugen Preß

dnb. . . ., 11. November. (PK.) **In die Abschußliste des Jagdgeschwaders Mölders ist ein wichtiger Eintrag gemacht worden. Ein weiterer Tag England-Einsatz hatte sechs Abschüsse ohne Eigenverluste gebracht, und der letzte Luftsieg dieses Tages war zugleich der 600. Abschuß des Geschwaders seit Kriegsbeginn.**

600 Luftsiege! Welch eine herrliche und stolze Erfolgsziffer. Holländische, belgische und französische Flugzeuge wurden von den Jägern unseres Geschwaders abgeschossen. Den überwiegenden Anteil an den 600 Abschüssen mußte jedoch England stellen. Neben einigen britischen Bomben- und Aufklärungsflugzeugen wurden nahezu 500 englische Jäger aller Typen durch das Geschwader abgeschossen. Das ist der Kernpunkt dieser Erfolgszahl. Das Jagdgeschwader Mölders hat in schweren und harten Luftkämpfen über dem Kanal, an der englischen Küste und über der englischen Hauptstadt der britischen Jagdwaffe schwere Schläge zugefügt.

Der Kommodore, Oberstleutnant Mölders selbst, ist an der nunmehr erreichten Zahl von 600 Luftsiegen seit dem 28. 7. mit 29 Spitfires und Hurricanes beteiligt. Zu dieser Zeit hatte er das Geschwader übernommen.

Ein Fesselballon und 27 Sperrballone wurden nach der Abschußliste ebenfalls durch die Kanonen und MG.s unserer Jäger vernichtet.

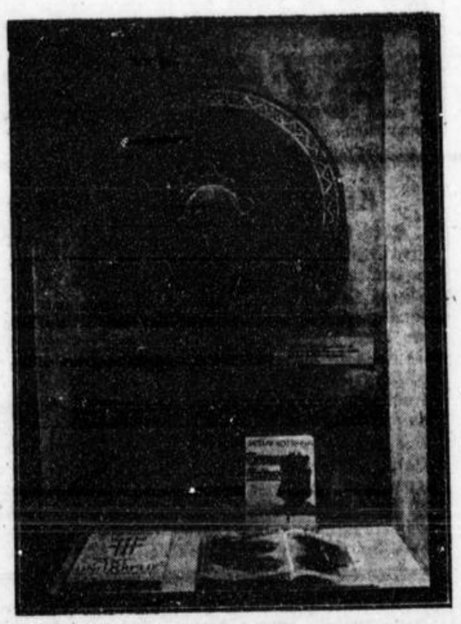
Nicht eingeschlossen in die Zahl der Gesamtabschüsse des Geschwaders sind 26 bei Tiefangriffen auf feindliche Flugplätze am Boden zerstörte Maschinen.

Das sind sorgsam geprüfte, durch Zeugenaussagen belegte, bestätigte Erfolge. Eine weitere Zahl von sicheren Abschüssen konnte mangels Zeugen nicht bestätigt werden.

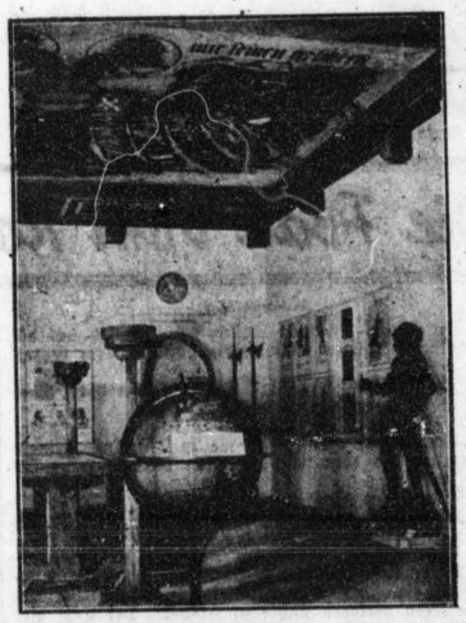
Wir beglückwünschen Oberstleutnant Mölders zu diesem stolzen Erfolg seines Geschwaders. Er sagte uns: „Ich freue mich herzlich über den 600. Abschuß, um so mehr noch, als mein alter getreuer Rottenkamerad, Oberleutnant C., der mich bei diesen 60 Luftkämpfen begleitete, mit seinen heutigen drei Luftsiegen das sechste Hundert der Abschüsse meines Geschwaders vollendete. Er selbst konnte zugleich seinen 15., 16. und 17. Abschuß machen. Besonders jetzt, da ich persönlich wegen einer leichten Erkrankung seit einiger Zeit nicht mitfliegen kann, freue ich mich über diesen Erfolg. Meine Flugzeugführer fügen auch ohne mich dem Engländer schweren Schaden zu."

600 Abschüsse, davon über 500 Briten, besser kann die Einsatzfreudigkeit und der Siegeswille unserer Jäger nicht ausgedrückt werden.

Die Münchner Ausstellung „Deutsche Größe"







Im neuen Bibliotheksbau des Deutschen Museums in München wurde am 8. November die parteiamtliche Ausstellung „Deutsche Größe" eröffnet. Diese einzigartige Ausstellung gibt einen Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte des deutschen Volkes. Unser Bild zeigt (links) einen Blick in den Raum „Das Fränkische Reich". Die Bewaffnungen der Franken. In der Mitte oben der Rundschild, ganz links die „Franziska", das Wurfbeil der Franken, das, wenn es sein Ziel verfehlt hatte, wieder in die Hand des Werfenden zurückfliegen sollte. Daneben der „Scamasax", ein zweihändig gehandhabtes Hiebmesser. — Das Bild in der Mite zeigt im Vordergrund eine Nachbildung der Arkaden von der Pfalz zu Wimpfen am Neckar, ein Beispiel des staufischen Stils. Im Hintergrund der „Braunschweiger Löwe". Vorn eine Nachbildung des Grabmals Wichmanns, des Erzbischofs von Magdeburg, der das Kloster Zinna und die Türme des Magdeburger Doms erbaut hat. — Das rechte Bild zeigt einen Blick in den Raum der Vorreformation, Reformation und des Bauernkrieges. Die Gestaltung lehnt sich an den Kaisersaal der Nürnberger Burg an. An der Decke befindet sich der Adler des Heiligen Römischen Reiches. Im Vordergrund der „Erdapfel" (Globus) des Nürnberger Seefahrers Martin Behaim.

(Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)



Lippe Land

Sie gaben ihr Leben für den Führer

Zum Gedächtnis an die ersten sechzehn Blutzeugen der Bewegung, die am 9. November 1923 an der Feldherrnhalle in München ihr Leben ließen, und zu Ehren der im großdeutschen Freiheitskampf Gefallenen, fanden am Sonnabend und Sonntag in allen Ortsgruppen der NSDAP. im Kreise Lippe würdige Gedenkfeiern statt.

Politische Leiter füllten mit den Parteigenossen und Angehörigen der Formationen und Gliederungen, den Mitgliedern der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk und der Jugend des Führers die würdig ausgeschmückten Säle und Versammlungsräume.

In der Landeshauptstadt Detmold fand die Gedenkfeier am Sonntagvormittag im dichtgefüllten Landestheater statt. Hier nahmen auch zahlreiche Vertreter der Wehrmacht an der Ehrung der Toten teil. Nachdem ernste Musik verklungen war, folgte ein Sprechchor der SA. Darauf wurden die Namen der ersten Blutzeugen der Bewegung in München sowie die Namen der toten Mitkämpfer des Führers aus dem Gau Westfalen-Nord und dann die Namen der in diesem Kriege gefallenen Helden verlesen. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier stand eine Ansprache des Kreisleiters Wedderwille, dessen Ausführungen einen tiefen Eindruck hinterließen.

In Bad Salzuflen versammelten sich die Parteigenossen und mit ihnen zahlreiche Angehörige der Formationen und Gliederungen im Theatersaal des Kurhauses, dessen würdige Ausschmückung besonders erwähnt sei. Nach musikalischen Vorträgen und Kernsprüchen hielt der Ortsgruppenschulungsleiter eine packende Ansprache.

Auch in der alten Hansestadt Lemgo, in Schötmar, Lage und den übrigen Städten sowie in den Dorfgemeinden nahmen die Feiern einen würdigen Verlauf.

Wer möchte Marineoffizier werden?

Einstellung von Offizieranwärtern.

Das Oberkommando der Kriegsmarine stellt Ende April 1941 Offizieranwärter für die Seeoffizier- und Ingenieur-Offizierlaufbahn der Kriegsmarine ein. Bewerber hierfür müssen Schüler höherer oder diesen gleichwachtender Lehranstalten sein und zu Ostern 1941 in die 8. Klasse versetzt werden. Sie können sich sofort bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine, Annahmestelle in Kiel, melden. Sofern sie von der Inspektion des Bildungswesens der Marine angenommen sind und ihre zuständige Schulbehörde Führung und Leistung als ausreichend anerkennt, erhalten sie nach ihrer Einstellung das Reifezeugnis.

Auskunft erteilen die Marineoffiziere bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos. Vordrucke für die Anmeldung übersendet die Inspektion des Bildungswesens der Marine, Annahmestelle Kiel, die auch zu weitergehenden Auskünften bereit ist.

Heimarbeit beständig trotz Krieg

Infolge des Krieges war die Zählung der Heimarbeiter ausgesetzt worden. Erst am 15. September wurde jetzt wieder eine Zählung vorgenommen, die besonders bemerkenswert ist, weil sie einmal das Sudetenland und die Ostmark mit erfaßt, weil sie zum anderen die Frage der Einwirkung des Krieges auf die Heimarbeit klärt. Die Gesamtzahl der im Reich (ohne die neuen Ostgebiete) in Heimarbeit Beschäftigten beträgt nach der Zählung rund 524 000 Hiervon entfallen auf die Ostmark 27 000, auf das Sudetenland 44 000 Heimarbeiter. Zu dieser Zahl der Entgeltbuchinhaber kommt die Zahl der regelmäßig mitarbeitenden Familienangehörigen und der fremden Hilfskräfte, die sich auf 111 000 beläuft. Die Gesamtzahl der Heimarbeiter und Hausgewerbetreibenden beträgt also gegenwärtig einschließlich der Hilfskräfte über 636 000. Bei den Entgeltbuchinhabern im Altreich ist seit der letzten Zählung ein Rückgang von knapp 4 000 Kräften, noch nicht einmal 1 Prozent, zu verzeichnen. Bei den regelmäßig mitarbeitenden Hilfskräften und Familienangehörigen beträgt der Rückgang etwa 3 Prozent. Unter den Heimgewerbezweigen steht das Buntdruckgewerbe mit fast 210 000 Heimarbeitern an der Spitze. Es folgt das Bekleidungsgewerbe mit 207 000 Beschäftigten. Als Ergebnis ist festzustellen, daß trotz des einschneidenden Strukturwandels der Wirtschaft durch den Krieg die Zahl der Heimarbeiter nicht nennenswert zurückgegangen ist.

Denkt an die Verdunkelung!

Heute von 17.12 Uhr bis 8.16 Uhr morgen früh.

Neben dem Jugendarrest Erziehungsmaßregeln

Verwarnung, Abbitte und Arbeitsleistung — Ausführungsanweisungen erlassen

Das neue Erziehungsmittel der Rechtspflege gegen Jugendliche, der Jugendarrest, wird mit sofortiger Wirkung durchgeführt, wie der Reichsminister der Justiz soeben auf einer Tagung der Jugendrichter in Berlin bekanntmachte. Der Minister hat nunmehr auch die erforderlichen Durchführungsanweisungen an die Justizbehörden erlassen. Danach soll der Jugendrichter auf Jugendarrest erkennen, sei es als Wochenendarrest oder Dauerarrest, wenn Erziehungsmaßregeln nicht passen oder nicht ausreichen und andererseits Strafe, die den Jugendlichen zum Vorbestraften stempelt, nicht erforderlich ist. In der Regel kommt daher Jugendarrest in Betracht für Fälle, die bisher mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis bis zu drei Monaten gesühnt wurden. Zu Jugendarrest werden nicht solche Jugendliche verurteilt werden, denen bereits der Weg zum Verbrechertum vorgezeichnet ist. Neben Jugendarrest kann auf Erziehungsmaßregeln erkannt werden. Es empfiehlt sich, wie der Minister hierzu bemerkt, die Verwarnung in Gegenwart des Erziehungsberechtigten oder des zuständigen HJ.-Führers auszusprechen. Wird Abbitte auferlegt, so sollte sie vor Gericht geleistet werden. In manchen Fällen ist die Auflage, angerichteten Schaden durch eine Arbeitsleistung wiedergutzumachen, eine geeignete Erziehungsmaßnahme. Geldstrafen bittet der Minister gegen Jugendliche in aller Regel nicht mehr zu beantragen. In geeigneten Fällen wird die Auferlegung der Verpflichtung zu prüfen sein, eine Geldbuße an die NSV. oder das Winterhilfswerk zu zahlen, etwa in Raten, die dem Arbeitseinkommen des Jugendlichen angepaßt sind. Die Verhängung und der Vollzug des Jugendarrestes muß der Tat möglichst auf dem Fuße folgen. Eine Aussetzung der Vollstreckung des Jugendarrestes ist unzulässig. Die Bewährung des Jugendarrestes steht und fällt damit, daß der Richter sich um jeden einzelnen im Vollzug befindlichen Jugendlichen persönlich kümmert. Dies ist die vornehmste Pflicht des Jugendrichters. Die Beeinflussung des Jugendlichen muß vom Appell an seine Ehre getragen sein.

Für den Vollzug des Jugendarrestes bestimmt der Minister u. a., daß der Jugendarrest dem jungen Rechtsbrecher fühlbar zum Bewußtsein bringen soll, daß der Staat über der Rechtsordnung wacht und in das Schicksal dessen eingreift, der sich an ihr vergeht. Der Jugendarrest wird in Räumen der Reichsjustizverwaltung vollzogen, die nicht zugleich dem Vollzug von Strafe dienen. Im Wochenendarrest bleibt der Jugendliche für sich allein. Er wird angemessen beschäftigt. Die Kost ist auf Wasser und Brot beschränkt; sie wird am Morgen der Entlassung und in besonderen Fällen auch am Mittag vorher durch eine warme Suppe ergänzt. Der Jugendliche erhält hartes Lager. Der Arrestraum wird nur so lange beleuchtet, wie die Dunkelheit zwölf Stunden übersteigt. Besuche, die nicht aus erzieherischen oder gesundheitlichen Gründen notwendig erscheinen, sowie Schriftverkehr werden nicht zugelassen. In Dauerarrest werden der erste und der letzte Tag als strenge Tage vollzogen. Im übrigen folgt in den ersten zwei Wochen auf je drei Arbeitstage ein strenger Tag. Der Jugendliche bleibt in Dauerarrest für sich allein. Seine Gesundheit darf unter dem Vollzug nicht leiden. Er erhält ausreichende Kost einfacher Art und ein Bettlager. Besuch und Schriftverkehr sind nur in dringenden Fällen und regelmäßig nur mit den Eltern möglich.

Neues aus der Landeshauptstadt

Amtlich verdunkelt

Onkel Franz staunte nicht wenig, als er die Wohnung seines Neffen Adolar als eine Art Dunkelkammer vorfand. „Nanu, Adolar", blickte der Onkel verständnislos auf den trübselig schimmernden Kerzenstumpf, „hast du deine elektrische Rechnung nicht bezahlt?"

Eigentlich hätte die Wohnung in ein Lichtmeer getaucht sein müssen, so war Adolar von flammendem Zorn umlodert: „Nicht bezahlt? Ich bezahle immer pünktlich! Nein, die Polizei hat mir für fünf Tage den elektrischen Strom sperren lassen! Schöne Bescherung, was?"

„Und warum, wenn man fragen darf?"

„Weil ich vergessen hatte, mein Schlafzimmerfenster zu verdunkeln. Als Fliegeralarm gegeben wurde, schaltete ich das Licht ein. Hat nur zwei oder drei Minuten gebrannt!"

„Tja, bis du dem verrückt? Mit deinem Leuchtfenster hast du ja die ganze Gegend gefährdet!"

„Denkst du denn, ich habe absichtlich Licht gemacht? Halb im Schlaf war's! Schön, die Strafverfügung über 50 RM. . . . Ist ja bitter. Aber ich habe nun einmal Quatsch gemacht. Muß bezahlt werden! Doch das mit der Stromsperre ist eine ganz willkürliche Maßnahme der Polizei! Ich beschwere mich, sollst sehen, die kriegen eins auf den Deckel!"

„Na, mein lieber Adolar, drohte Onkel Franz, „sei zufrieden, daß es noch einmal so glimpflich abgegangen ist. Und willkürlich? Da irrst du wohl! Hier . . . Zufällig habe ich als Luftschutzwart unseres Hauses die Bestimmung bei mir. Erlaß des Reichsministers des Innern vom 27. August 1940! Danach haben die Ortspolizeibehörden das Recht, unbelehrbaren Verdunkelungssündern neben der Polizeistrafe den Lichtstrom zu entziehen! Tja, ja, Adolar, das wirkt auch ohne Strom wie ein elektrischer Schlag, was? Also das nächste Mal aufgepaßt! Immer munter, nie im — Halbschlaf!"

Unfug auf der Straße. Während der letzten Tage haben Jugendliche wiederholt mit kleinen Feuerwerkskörpern Unfug verübt und Straßenpassanten erschreckt. Wir weisen darauf hin, daß der Verkauf dieser im Kriege völlig überflüssigen „Scherzartikel" an Jugendliche verboten ist.

Lippisches Landestheater. Die berühmte Lehársche Operette „Die lustige Witwe", die auch in der diesjährigen Neuinszenierung wieder einen großen Erfolg davontrug, geht morgen in der Mittwoch-Dauermiete und im freien Verkauf wieder in Szene. Anfang pünktlich 18.30 Uhr. — In der Freitag-Dauermiete und im freien Verkauf wird am 15. November, pünktlich 18.30 Uhr, das meisterhaft geschriebene Lustspiel von Manfried Rößner „Karl III. und Anna von Oesterreich" erstmalig aufgeführt. Spielleitung: Otto Will-Rasing.

Aufgegriffen. Am Sonntagvormittag wurde von der Polizei ein älterer Mann aufgegriffen, der sich aus einem auswärtigen Altersheim entfernt hatte und bereits eine Nacht im Teutoburger Walde herumgelaufen war. Der Mann wurde dem Heim wieder zugeführt.

Weihnachtsausstellung des Künstlerbundes. Wie nunmehr endgültig feststeht, wird die traditionelle Weihnachtsausstellung, die der Lippische Künstlerbund im Einvernehmen mit der Lippischen Landesregierung veranstaltet, am kommenden Sonntag, 17. November, vormittags 11 Uhr, im Beisein zahlreicher Ehrengäste im Hermannssaal des Landesmuseums (Adolf-Hitler-Damm 12) feierlich eröffnet.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Dienstag wird Frau Witwe Franke, Schülerstraße 11 wohnhaft, 79 Jahre alt. Mit unserer herzlichsten Gratulation verbinden wir die besten Wünsche für die Zukunft.

Bad Salzuflen

Zum großen Tschaikowski-Konzert

Der hundertjährige Geburtstag des größten russischen Tonsetzers Peter Iljitsch Tschaikowski (1840 bis 1893) gab der Reichsmusikkammer Veranlassung, auf ihn hinzuweisen und Konzertaufführungen mit seinen Werken zu fördern.

Wir sind stolz darauf, melden zu können, daß auch Lippe in diesem Kreis der Sonderkonzerte nicht fehlen wird. Am 1. Dezember veranstaltet die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Verbindung mit dem Bayreuther Bund im Theatersaal der Lippischen Badeverwaltung in Bad Salzuflen das einzige Großkonzert dieser Art mit den berühmtesten Werken des Meisters, dem weltbekannten Klaviertrio und dem grandiosen, Hans von Bülow zugeeigneten Klavierkonzert op. 23. Dazu tritt ein Zyklus herrlicher Lieder von Tschaikowski. Wir werden über dieses einmalige Konzert, dessen Vorbereitungen schon im Gange sind, noch näher berichten. Für heute einige Worte über den Künstler selbst. Tschaikowskis Vater war Russe, seine Mutter Französin. Er selbst begeisterte sich für Deutschland. Den Einfluß der drei verrät seine Musik. Deutsch ist an ihr das heiße Ringen, Beethoven nachzueifern, aus tiefstem Erleben Höchstes zu schaffen, französisch seine Neigung zu schemenhafter Werkarbeit, wie sie in der „Nußknacker"-Suite auftaucht, russisch die oft rasenden Temperamentsausbrüche. Einmal gehört, bleibt Tschaikowskis Musik unvergeßlich durch ihre einschmeichelnde Melodik, wie ihre phantastische Monumentalität. Geschaffen hat er gern gepflegte Sinfonien, drei wundervolle Klavierkonzerte, den „Eugen Onegin", die komische Oper „Pique Dame" sowie zahlreiche liebenswürdige Miniaturen. P. Kr.



Das Schuldkonto sehr groß. Wie berichteten am Sonntag von einem jugendlichen Dieb, der in einer hiesigen Großhandlung beschäftigt war. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Täter nicht nur seine Firma, sondern auch die Kunden der Firma, welche besucht werden mußten, ebenfalls bestohlen hat. Bei einer Haussuchung wurden Weinbrand, Likör, Schuhkreme, Pfeffer, viel Seife, Zigarren und sogar ein ganzes Kilo Wurstebänder gefunden.

Unsere Glückwunschecke. Der Anstaltsvorsteher i. R. Adolf Gottschalk, Beestraße 18, wird heute 72 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Aus der Alten Hansestadt

Zwei Monate Gefängnis. „Wegen so'n Blödsinn vors Gericht geladen zu werden", hielt ein 19jähriger Bursche von hier „doch höchst lächerlich". Daß man beim Amtsgericht jedoch anderer Meinung über die Straftat des Angeklagten war, mußte dieser freche Bursche bald erfahren. In einer Oktobernacht war der Angeklagte nach einem Hofe in Hagen bei Lage gegangen, wo er sich mit einer Leiter Einlaß in das Schlafzimmer einer polnischen Arbeiterin verschafft hatte. Als er nach mehrmaliger Aufforderung das Zimmer nicht verließ, meldete die Arbeiterin dem Hofbesitzer diesen Vorfall. In der Zwischenzeit hatte der Angeklagte das Weite gesucht. In der gestern vor dem Amtsgericht durchgeführten Verhandlung betonte der Angeklagte, daß hier eine Verwechslung der Person vorliegen müsse, da er für diesen Fall nicht in Frage komme. Die weiteren Aeußerungen, wie auch die Zeugenaussagen erbrachten jedoch die Schuld des Angeklagten, der zu zwei Monaten Gefängnis mit sofortiger Strafvollstreckung verurteilt wurde.

Jugendliche Streiche. In den letzten vierzehn Tagen wurde von Jugendlichen als Ziel für Steinwürfe das alte Schützenhaus auserseh en. Eine ganze Anzahl von Scheiben ging hierbei in Trümmer. Leider wurden die Täter nicht erwischt. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Unsere Geburtstagsecke. Am heutigen Tage können wir wiederum zwei hiesigen älteren Mitbewohnern zum Geburtstag gratulieren und zwar Frau Sophie Köster, geb. Rüterhenke, Hameiner Straße 172, zum Vollendung des 80. Lebensjahres und dem Invaliden Simon Sprank, Kuhgraben 25, zur Vollendung des 76. Lebensjahres.

Konzert des Städtischen Musikvereins. Der Reigen der Veranstaltungen des Städtischen Musikvereins in diesem Winter wurde am Sonntag mit einem Konezrt eröffnet, das von Clemens Kaiser-Brehme vom Stadttheater Essen bestritten wurde, dem Fritz Thoke von hier in der Begleitung am Flügel zur Seite stand. Die Zuhörer erlebten einen Nachmittag, für den sie dem Musikverein dankbar sind. Cesar Bresgen, Hugo Wolf, Franz Schubert und Karl Löwe wurden den Besuchern vermittelt. Nach Gesängen aus dem italienischen Liederbuch leitete das unbekannte Lied: „Fragment aus Aeschylos" von Schubert zu den Balladen über. Clemens Kaiser-Brehme, der über eine ausgezeichnete Stimme verfügt, sang die Lieder und Balladen mit großer Gestaltungskraft und völliger Hingabe; besonders sein wußte er die Hugo-Wolf-Lieder den Hörern darzubringen. Fritz Thoke entledigte sich seiner Aufgabe in gewohnter, meisterhafter Weise und trug zum Gelingen des Konzertes wesentlich bei. — Wie wir hören, folgt diesem Konzert eine Vortragsreihe (vier Vorträge) des Reichsleiters des Bayreuther Bundes, Otto Daube, über den „Ring des Nibelungen".

Ein Postkasten entfernt. In der Nacht zum Sonntag wurde Auf der Leuchte der an einem Hause befindliche Postkasten abgerissen, beschädigt und in einen Garten geworfen. Es ist bedauerlich, daß man sich an diesen öffentlichen Einrichtungen vergreift, die der Allgemeinheit dienen. Da von den Tätern noch jede Spur fehlt, wird die Bevölkerung aufgefordert, an der Aufklärung dieses Falles mitzuarbeiten und sachdienliche Angaben den Sicherheitsbehörden mitzuteilen.

Die Frau vom Roddehof

Roman von Luise Westkirch

Copyright: Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(30. Fortsetzung)

Mit einem Wutlaut wollte Henning sich auf die Schmähende stürzen. Annmarie umklammerte bebend seinen Arm.

„Halt an dich, Henning! Ich beschwöre dich. Dem Toten zu Ehren halt an dich."

Da besann er sich, bezwang sich.

„Das ist zu viel", sagte er kalt. „Aus meinem Haus, du und dein Kind! — Aus meinem Haus für alle Zeit!"

Ralde stand trotzig aufgerichtet.

„Das tu ich, auch ohne dein Geheiß. Brauchst dir nicht einzubilden, daß wir bleiben unter einem Dach, auf dem Gottes Fluch lastet. Sobald mein Bruder zur letzten Ruh bestattet ist, trecken wir ab, mein Kind und ich. Meines Mannes Neffe in Bergendorf hat seine Frau verloren und fünf Kinder. Der liegt mir schon lange an Sinn, daß ich ihm beistehen soll. Nur aus gutem Herzen bin ich bei meinem Michael geblieben. Bei dir und deinem schlechten Weibsstück blieben wir nicht, und wenn du uns auf Knien bätest. — Ist's nicht so, Fieke?"

Wieder wehrte Annmarie dem Bauer, zu antworten.

„Sprich nicht, Henning. Sprich nicht. Gönn ihr die Ehre nicht, daß du antwortest. Der Tote, der Herrgott und jeder anständige Mensch in Grünholz weiß, daß sie lügt."

Da wandte ihr Henning stumm den Rücken. —

Die Nacht ging hin. Mit dem Morgengrauen kam die Mordkommission: der Amtsrichter, der Staatsanwalt, der Kriminalkommissar, ein Arzt, zwei Gendarmen und zwei Schreiber.

An dem großen Tisch, auf dem an anderen Tagen die Morgensuppe dampfte, richteten sich die Schreiber ein. Der Kriminalkommissar rügte, daß die Leiche nicht an dem Ort ihres Todes belassen worden war, wodurch etwaige Spuren verwischt seien. Dann untersuchte der Arzt die Wunde. Nach ihrer Lage erklärte er Selbstmord für ausgeschlossen. Der Tod müsse augenblicklich eingetreten sein. Herzschuß. Der Kriminalkommissar besichtigte die Kleider. Die Uhr steckte noch in der Westentasche, und in der Hosentasche ein Beutel mit einer Anzahl Münzen, so daß ein Raubmord nicht angenommen werden konnte. Rachsucht, Feindschaft mußten die Beweggründe zu diesem Verbrechen gewesen sein. Wer aber hatte Grund, Michael Rodde bis zum Verbrechen zu hassen? Hatte er Feinde?

Der Vorsteher antwortete, der Tote sei ein eigensinniger, prozeßlustiger Mann gewesen, doch von einem Feind, dem die Mordtat zuzutrauen gewesen wäre, sei ihm nichts bekannt.

Jetzt drängte Ralde, die teilnahmlos abseits gesessen hatte, sich ungestüm zum Richtertisch.

Sie wolle reden, schrie sie. Sie müsse reden!

In sich überstürzenden Worten schilderte sie die Uneinigkeit, die zwischen Vater und Sohn seit der Uebernahme des Hofes durch Henning Rodde geherrscht habe — und von Tag zu Tag gewachsen sei —, wie der Sohn seinem alten Vater in allen Dingen entgegengearbeitet, wie er ihm die schuldige Ehrfurcht nicht nur, nein, sondern auch die ihm schuldige kontraktlich festgelegte Rente vorenthalten habe. Immer wieder sei es zu heftigem Streit zwischen den beiden gekommen. Sie habe ihren vormals so friedlichen Hof gar nicht wiedererkannt. — Und bei einer solchen Gelegenheit habe Henning offen ausgesprochen, daß der Tod seines Vaters ihm erwünscht sei. Ja, das habe er. — Und in der Nacht des Mordes — das müsse sie dem Herrn Richter jedenfalls noch sagen — das verbiete ihr ihr Gewissen, zu verschweigen —, in der Nacht, in der das Verbrechen geschehen wäre, sei Henning Rodde erst am Abend heimgekommen, nachdem er den ganzen Tag über, sie wisse nicht wo, gewesen sei. Und um zehn Uhr, ja, der Kuckuck in der Stubenuhr habe gerade zehnmal gerufen —, sei er wie einer, der nicht bei Sinnen ist, wieder hinausgestürzt in das wüste Schneegestöber und erst kurz vor Mitternacht zurückgekommen. — Der Herr Richter möge ihn fragen, er könne das nicht leugnen.

Der Amtsrichter wandte sich an Henning.

„Kolonist Rodde, was haben Sie dazu zu sagen?"

Henning antwortete: „Es ist wahr, daß ich mit meinem Vater in Unfrieden gelebt habe, und es ist auch wahr, daß ich in der Mordnacht von zehn Uhr bis gegen Mitternacht nicht auf dem Hof gewesen bin. Aber wie mein Vater ums Leben gekommen ist, und wer den tödlichen Schuß abgefeuert haben kann — davon weiß ich nichts."

Der Kriminalkommissar hatte das Gewehr inzwischen genau betrachtet.

„Sie geben zu, daß dies Gewehr Ihr Eigentum ist?" fragte er.

„Es ist ein altes Gewehr, das, seit ich denken kann, über unserer Stubentür gehangen hat."

„Und wie erklären Sie es, daß dieses Gewehr neben die Leiche Ihres Vaters gekommen ist?"

„Das ist mir unerklärlich."

„Hat ein Fremder Zutritt in Ihr Haus gehabt?"

„Soviel ich weiß, nicht."

„Hm."

Der Kriminalkommissar und der Staatsanwalt sahen einander an.

„Somit konnten nur Bewohner des Hofes zu dieser Waffe gelangen? — Wissen Sie auch, daß Sie durch diese Feststellung nach all dem, was die Schwester des Ermordeten über Ihr Verhältnis zu Ihrem Vater soeben berichtet hat, sich dieser Mordtat sehr verdächtig machen?"

Ehe Henning antworten konnte, drängte Annmarie sich an ihn und rief, seinen Arm umklammernd: „Herr Richter! Herr Kommissar! Lassen Sie sich nicht in solch unsinnigen Verdacht hineintäuschen! — Mein Mann seinen Vater ermorden! — Sein Vater hat ihn gequält, benachteiligt, ihn gereizt bis aufs Blut, das ist wahr. Er konnte ihn nicht liebhaben. Aber ermorden! — Mein Mann ist kein Mörder, ist nicht des Gedankens an solch ein Verbrechen fähig!"

In heißer Liebe schaute sie zu ihrem Manne auf.

„Dafür müßten Sie den Beweis liefern", sagte der Amtsrichter trocken.

„Beweis? Den kann ich liefern. Den will ich liefern. Ganz unmöglich kann mein Mann seinen Vater ermordet haben. Er war zur Zeit, als der Schuß fiel, wohl eine Stunde vom Schauplatz des Mordes entfernt. Michael Rodde ist auf der Straße nach Scharmbeck ermordet worden, nicht wahr? Vermutlich zwischen zehn und elf Uhr. Denn um zehn Uhr hat Nachbar Breedlopp ja noch mit ihm geredet. Und um diese Zeit war Henning Rodde auf der Straße nach Bremen. Der Halbeilf-Zug brauste gerade über den Bahndamm, als wir dort waren. Das weiß ich. Das kann ich vor Gott beschwören. Denn ich war bei ihm und bin die ganze übrige Nacht bei ihm gewesen. Er brachte mich nach Hause und ist nicht wieder vom Hofe fortgegangen."

„Es wäre gut, wenn Sie für diese Feststellung noch einen zweiten Zeugen hätten", bemerkte der Staatsanwalt. „Dem möglicherweise voreingenommenen Zeugnis der Ehefrau steht das schwerwiegende Zeugnis der Mordwaffe entgegen, zu der jemand, der nicht auf den Hof gehörte, nur schwer gelangen konnte. Oder wissen Sie, daß ein Fremder ihn betreten hat?"

Annmarie schwieg erschrocken. Sie dachte an Lüers. Aber statt ihrer redete Flip.

„Herr Gerichtshof, einer, der nicht auf den Hof gehörte — oder vielmehr nicht mehr darauf gehörte, weil Henning Rodde ihn hinausgewiesen hatte —, unser Jungknecht Lüers Pappendahl, ist an dem Abend auf dem Hof gewesen, so gegen neun Uhr. Ich lag schon im Bett und konnte nicht einschlafen, weil ich schlimmen Kusenwehdag hatte. Da hörte ich ihn über die Diele hereinkommen. Ich kenn doch seinen Schritt. Ich hörte ihn auch mit unserer Bäuerin sprechen, aber man bloß so 'n zehn Minuten. Darauf ist er so, wie wenn er's eilig hätte, denselben Weg, den er gekommen war, wieder zurückgelaufen. — Ich will damit beileibe nicht sagen, daß er den Altbauern umgebracht hat. — Nee, ja nicht. Er hätt ja auch gar keinen Grund gehabt. Es müßte denn sein, fügte er zögernd hinzu, daß er in dem gräßigen Schneetreiben Vater und Sohn verwechselt hätt —"

(Schluß folgt).

Kunst und Wissenschaft

Eine 15jährige Geigenkünstlerin. Mit einem ersten öffentlichen Konzertabend, der schon eine Woche zuvor ausverkauft war, stellte sich in Hamburg die erst 15jährige Geigerin Aennchen Brugmann, Tochter eines Hamburger Klavierbauers, vor und überraschte nicht nur durch ein staunenerregendes handwerkliches Können, sondern mehr noch durch die unverkennbare Musikalität, mit der sie ohne Ermüdungserscheinungen ein Programm abwickelte, auf dem die größten Geigenkompositionen eines Corelli, Tartini, Paganini, Spohr, Ries und Sarasate standen. Der bekannte Berliner Pianist Professor Michael Raucheisen begleitete die jugendliche, in ihrem äußeren Auftreten außerordentlich bescheiden wirkende Geigerin, die ihrer Begabung nach einmal eine der ersten deutschen Vertreterinnen ihres Instruments zu werden verspricht.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Lage

Unsere Alten. Am heutigen Tage feiert die Witwe Marie Dreimann, Goethoweg 6, ihren 84. Geburtstag. Frau Dreimann, die vor zwei Jahren von Haustenbeck nach hier verzog, ist noch sehr rüstig und nimmt am Zeitgeschehen lebhaften Anteil. Seinen 78. Geburtstag feiert ebenfalls heute August Indermark, Schulstraße 47, ihren 76. Geburtstag Frau Luise Hofmeister, geb. Riesemeier, Lange Str. 57, und ihren 72. Geburtstag Frau Wilhelmine Hollensteiner, Heidensche Straße. Seinen 87. Geburtstag konnte gestern Wilhelm Diekmann, Friedrichstraße 15, begehen. Allen Altersjubilaren gilt unser herzlichster Glückwunsch!

Luftschutzbund. Heute findet um 19.15 Uhr in der Turnhalle der Bürgerschule eine Zusammenkunft aller Amtsträger und Amtsträgerinnen statt.

Schötmar

NSKOV. Der nächste Gemeinschaftsnachmittag der Frauen ist am Donnerstag, 13. November, um 15 Uhr, im Tivoli. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn alle Frauen erscheinen würden. (79)

Blomberg

Geburtstagsecke. Der weit über unseren Ort hinaus bekannte Kaufmann Adolf Wahle konnte am Sonntag bei bester Gesundheit seinen 81. Geburtstag feiern. Wir schließen uns den vielen Gratulanten nachträglich gern an. (42)

Eröffnung der Volksbücherei Kalldorf

Am letzten Tage der Woche des deutschen Buches, die dieses Jahr unter dem Leitwort „Buch und Schwert" stand, fand die Eröffnung der Volksbücherei Kalldorf statt.

Der Plan, hier, ebenso wie in den Nachbargemeinden, eine Bücherei einzurichten, wurde schon 1938 gefaßt. Es fehlte aber an einem geeigneten Raum zu ihrer Unterbringung. Durch einen Umbau im Schulgebäude ist nun ein schöner, heller Büchereiraum geschaffen worden, der allen Anforderungen entspricht.

Am Tage der Eröffnungsfeier hatten fleißige Hände ihn mit duftendem Tannengrün und leuchtenden Herbstblumen geschmückt.

Zur Eröffnung und Uebergabe der Bücherei hatten sich eingefunden: Kreisleiter Webberwille, der Landrat des Kreises Lemgo und der Leiter der Staatlichen Volksbücherei stelle. Außerdem hatten die Bürgermeister und Lehrer der Nachbargemeinden und Vertreter der örtlichen Organisationen der Einladung Folge geleistet, so daß etwa 50 Personen an der schlichten, aber erhebenden Feier teilnahmen. In kurzer Eröffnungsansprache begrüßte Bürgermeister Hagemeister die auswärtigen und einheimischen Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß nun auch Kalldorf eine Volksbücherei erhalten habe.

In den nun folgenden Ansprachen des Kreisleiters, des Landrats und des Volksbücherei stellenleiters wurde auf den hohen kulturellen und erzieherischen Wert der Volksbüchereien im nationalsozialistischen Staate hingewiesen. Das Buch soll das deutsche Volk auch in die neuen, weltweiten Aufgaben einführen helfen, die seiner nach der siegreichen Beendigung des Krieges harren. Es soll ihm hierbei nicht nur den Blick öffnen für das koloniale Problem und seine rassengebundene Lösung, sondern auch wesentlich dazu beitragen, daß ihm die Kenntnisse vermittelt werden, die es braucht, um als führende Nation des mitteleuropäischen Raumes die politische, wirtschaftliche und kulturelle Neugestaltung Europas übernehmen zu können.

Durch den Leiter der Staatlichen Volksbücherei stelle Detmold wurde dann der neue Volksbüchereileiter in sein Amt eingeführt und verpflichtet.

Zum Schluß der Feier gab Frl. Dr. Schladebach einführende Erläuterungen über Inhalt und Gliederung des Büchereibestandes, wobei sie insbesondere an Hand einer kleinen Buchausstellung auf diejenigen Bucherzeugnisse hinwies, welche die im Vordergrund des politischen Geschehens stehenden Aufgabengebiete der deutschen Staatsführung behandeln, wie z. B. die Kolonialfrage, die Rückwanderung und Umsiedlung der Auslandsdeutschen usw.

Mit kurzem Dankeswort des Bürgermeisters und den Liedern der Nation klang die Feier, die durch Liedvorträge der Schuljugend umrahmt wurde, erhebend aus.

Im Walde tödlich verunglückt

Der 18 Jahre alte Landwirt Heinrich Wolf aus Schlangen, Adolf-Hitler-Straße 12, ist gestern beim Baumaufladen im Walde tödlich verunglückt. Wolf befand sich mit einem Zweispänner-Langholzwagen im Beullerschen Forst. Auf einer abschüssigen Wegestrecke kam der beladene Wagen ins Rollen. Der Landarbeiter Julius Kaiser, der die hintere Bremse bediente, wurde zur Seite geschleudert und kam zu Fall, so daß er die Bremse nicht mehr fest anziehen konnte. Wolf, der ebenfalls zu Fall gekommen war, wurde etwa 35 Meter von den Pferden mitgeschleift und geriet dann unter die Räder des schweren Wagens, wobei der Tod auf der Stelle eintrat. Ein Pferd erlitt einen Beinbruch und mußte notgeschlachtet werden. Der Langholzwagen kam erst nach 85 Meter vor einem Baum zum Stehen.

Klüt. Unsere Alten. Am heutigen Tage feiert die Witwe Karoline Vögeler, Nr. 29, ihren 73. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! (67)

Hiddesen. Zum Leutnant befördert. Der Feldwebel Werner Köstering wurde mit Wirkung vom 1. September zum Leutnant befördert. (—)

Heiligenkirchen. Hohes Alter. Am heutigen Dienstag wird die allgemein bekannte Mitbewohnerin Frau Witwe Plöger 88 Jahre alt. Trotz ihres hohen Alters nimmt Mutter Plöger an den Geschehnissen der Zeit noch lebhaften Anteil. Wir gratulieren zum Geburtstag recht herzlich und wünschen einen zufriedenen Lebensabend! (—)

Heiligenkirchen. Beförderung. Der Obergefreite Fritz Plöger (Schling Nr. 190) wurde zum Unteroffizier befördert. (—)

Leopoldstal. Beförderung. Der bei einer Panzerformation in Dienst stehende Funkmeister Hermann Schäfer von hier wurde zum Oberfunkmeister befördert. (23)

Eschenbruch. Die Erbsen blühen. Im Garten des Landwirts Rudolf Prasse steht ein Beet Erbsen in voller Blüte. Außerdem haben sich schon eine Anzahl Schoten gebildet. Die Erbsen, die erst im Nachsommer gepflanzt sind, haben die Herbstwitterung bisher gut überstanden. (42)

Ihr Kind wird nicht wund - nur fleißig Dialon-Puder anwenden
Streudose RM. —.72 Beutel zum Nachfüllen RM. —.49

Vahrheide. Unsere Alten. Am gestrigen Montag ist der weit und breit bekannte Bauer Heinr. Rehm-Breite 80 Jahre alt geworden. Damit ist er der zur Zeit älteste Bewohner unserer Gemeinde. Noch immer sieht man den hochbetagten Mitbürger, wie er Holz hackt und mit Interesse die Arbeiten auf seinem Hof verfolgt. Trotzdem in den letzten Jahren die Seh- und Gehörschärfe nachgelassen hat, nimmt er an den politischen Geschehnissen unserer Zeit regen Anteil. Mit unserer herzlichen Gratulation zum Geburtstag verbinden wir die besten Wünsche für die Zukunft. (14)

Goldene Hochzeit in Holzhausen-Sylbach

Das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern am heutigen Dienstag die Eheleute Adolf Schmidtpott und Frau Henriette, geborene Brune. Beide Jubilare stehen im 75. Lebensjahre. Opa Schmidtpott schnürte 40 Jahre lang sein Bündel, um auf auswärtigen Ziegeleien in fast allen Gegenden Deutschlands sein Brot zu verdienen. Frau Schmidtpott schenkte 5 Kindern das Leben. Mit Stolz trägt sie das Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Beide Alten begehen ihren heutigen Ehrentag im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder bei bester Gesundheit und in körperlicher Rüstigkeit. Wir schließen uns den Gratulanten gern an und wünschen dem Jubelpaare einen schönen Lebensabend. (49)

Holzhausen bei Sylbach. Seinen 79. Geburtstag feiert heute der Volksgenosse Friedrich Platz (Nienheide). Noch täglich sieht man Vater Platz bei seiner Arbeit. Herzlichen Glückwunsch! (49)

Herrentrup. Geburtstag. Ihren 80. Geburtstag feierte die Ehefrau des Rentners Hütte. Der Jubilarin gelten nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche! (128)

Humfeld. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Conrad Wehrmann feiern am heutigen Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Pg. Wehrmann ist schon seit Jahren Austräger der „Lippischen Staatszeitung" und erfreut sich hier mit seiner treuen Lebensgefährtin allgemeiner Beliebtheit. Wir gratulieren zum Ehrentag recht herzlich! (136)

Humfeld. Unfall. Ein hiesiger Bewohner kam auf der Treppe zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch sowie leichte Quetschungen zu. (136)

Lothe. Beförderung. Der Gefreite Wilhelm Eichmann von hier wurde am 1. 4. 1940 zum Unteroffizier befördert. (—)

Für hervorragende Tapferkeit

Der Leutnant Bernhard Dröge, Sohn des Gendarmeriemeisters Dröge aus Leopoldshöhe wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet. Dazu gratulieren wir recht herzlich! (79)

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem Obergefreiten Otto Köster aus Augustdorf wurde für mutiges Verhalten und besondere Tapferkeit vor dem Feinde beim Einmarsch in Frankreich das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

Ein Haushaltungsbuch des Frauenvereins

Die Hauptabteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerkes hat ein Haushaltungsbuch für die deutsche Hausfrau herausgegeben. Zur Anleitung dienen zwei Merkblätter, die den Hausfrauen bei ihrer Buchführung behilflich sein wollen. Eine geordnete Wirtschaft ist die Grundlage jeder geordneten Haushaltsführung. Wichtig aber ist nicht allein die Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben, sondern auch die Frage, wie sich die Ausgaben auf die verschiedenen Gebiete des Haushaltes verteilen. Das Buchführungsschema ist deshalb in acht Gruppen unterteilt.

10 Gebote für Absender von Briefen nach dem Ausland

1. Unterlasse jeden unmittelbaren oder mittelbaren Nachrichtenverkehr mit dem feindlichen Ausland.
2. Schränke nach dem nichtfeindlichen Ausland die Nachrichtenübermittlung aufs äußerste ein. Hüte dich vor Aeußerungen über die militärische, wirtschaftliche oder politische Lage zum Nachteil des eigenen Vaterlandes oder befreundeter Staaten.
3. Versende als Privatmann nur Postkarten oder Briefe. Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen sind nur im Geschäftsverkehr zulässig. Zeitungen und Zeitschriften dürfen nur unmittelbar von den Druckereien, vom Verlag oder von Buchhandlungen versandt werden.
4. Verschicke keine Ansichtspostkarten, keine aufgeklebten Photographien, keine Rätselaufgaben.
5. Schreibe deine Briefe und Postkarten deutlich und leicht lesbar. Verwende keine Geheimsprache. Bediene dich nicht der Kurzschrift. Schreibe nicht mehr als vier Seiten im Format des gewöhnlichen Briefblocks. Benutze keine gefütterten Briefumschläge. Schreibe Geschäftsbriefe nur mit der Schreibmaschine.
6. Vergiß die vollständige Absenderangabe nicht. Bist du auf Reisen, so gib neben dem Aufenthaltsort deinen ständigen Wohnsitz an. Beabsichtigst du, die Sendung nicht selbst beim Postschalter einzuliefern, so vergiß nicht, auch die Anschrift der von dir mit der Einlieferung Beauftragten (Hausangestellte, Lehrling usw.) anzugeben.
7. Klebe keine Freimarken auf. Erst der Schalterbeamte frankiert die Sendung.
8. Wirf deine Sendungen nicht in den Briefkasten. Liefere sie nur am Postschalter ein. Vergiß nicht, zur Auflieferung einen Ausweis mit Lichtbild mitzunehmen.
9. Bedenke: Jeder Verstoß gegen die vorstehenden Bestimmungen führt dazu, daß du deine Sendung zurückbekommst.
10. Wende dich in Zweifelsfragen notfalls an die Abwehrstelle, die für dein Wehrkreiskommando zuständig ist. Belästige aber die Abwehrstelle nicht unnötig, sondern lege nur grundsätzliche Fragen zur Entscheidung vor.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Volksk.: Sprachunterricht (Italienisch).

Für die am Sonnabend, dem 16. November, in Bad Salzuflen beginnende Lehrgemeinschaft werden noch einige Anmeldungen auf der Dienststelle in Bad Salzuflen entgegengenommen.

Aus der Bewegung

NSDAP. Ortsgruppen Bad Salzuflen-Kurpark und -Markt. Sonnabend, 16. November, findet im Hotel Luisenhof ein Sonderkonzert statt. Beginn 15.30 Uhr. Alle Partei- und Volksgenossen werden gebeten, hieran teilzunehmen. — Der Gauredner Pg. Wilde spricht am 16. November, um 19.30 Uhr im Hotel Luisenhof. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen, sowie die Gliederungen und angeschlossene Verbände haben an der Versammlung teilzunehmen. Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

SA.-Truppe 2/4/55 Bad Salzuflen. Heute, 20 Uhr, vor dem Theatersaal des Kurhauses.

NSKOV. Kameradschaft Brake. Monatsappell am Mittwoch, dem 13. November, um 20 Uhr im Krukkruge.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Detmold-Nord. In diesem Monat findet ein Gemeinschaftsabend am Mittwoch, dem 13. November, um 19.45 Uhr und ein Gemeinschaftsnachmittag am Donnerstag, dem 14. November, um 16 Uhr im „Haus der Deutschen Arbeit" statt. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder eine der beiden Veranstaltungen besuchen. Gäste sind herzlich eingeladen.

Ortsgruppe Lage. Am Mittwoch findet im Büro um 19.30 Uhr eine Arbeitstagung für alle Abteilungsleiterinnen und die Zellenfrauenschaftsleiterinnen statt.

Ortsgruppe Niederschönhagen. Pflichtversammlung am Donnerstag, dem 14. November, um 16 Uhr bei Beermann in Diestelbruch.

BDM., Werk „Glaube und Schönheit", Arbeitsgemeinschaft Kochen (Anfängerkursus in der Elektroküche). Alle Mädel der Arbeitsgemeinschaft haben heute abend Dienst. Jeder kommt so früh wie eben möglich in die Elektroküche. Schürze und 30 Pfg. sind mitzubringen.

Mädelgruppe 2/55. Alle Mädel, die zum Singen ausgesucht wurden, treffen sich heute um 19.45 Uhr am Untergau. Die Veranstaltung am Mittwoch beginnt bereits um 17 Uhr.

Jungenschaft Lage. Heute, 20 Uhr, Zusammenkunft.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Unsterblicher Walzer"
Dienstag: Klüt; Mittwoch: Holzhausen bei Sylbach.

„Heimatland"
Dienstag: Alverdissen; Mittwoch: Bega.

„Es war eine rauschende Ballnacht"
Dienstag: Holzhausen bei Horn und Talle; Mittwoch: Veldrom und Bavenhausen.

Sport in Kürze

Großer Traberpreis von Ruhleben.

Die Traberrennen in Ruhleben am Sonntag wurden zugunsten des Kriegs-WHW. durchgeführt. In Anbetracht des überaus guten Besuches konnte wieder ein großer Betrag dem Kriegs-WHW. zugeführt werden. Das Rennen im Werte von 30 000 RM. gewann überraschend der von Perk gesteuerte „Eisblink", der die Favoriten „Minister" und „Lautrecht" überlegen schlagen konnte.

Schütze Möber wurde Waldlaufmeister.

Bei einem Sportfest in Hohenmeudorf wurde der Panzerschütze Möber Waldlaufmeister vor dem Hauptmann der Schupo Schaumburg. Die beiden Waldlaufmeister lagen bald nach dem Start vorne. Der weitaus jüngere Möber konnte auf der 8 Kilometer langen Strecke in einer Zeit von 27,38.6 Minuten als Sieger hervorgehen.

Abbrecciati verlor Landestitel.

Italiens Boxmeister im Leichtgewicht Abbrecciati wurde nach seiner Niederlage gegen den Europameister Bisco von seinem Landsmann Bisterzo bei einer Veranstaltung in Arsizia geschlagen und verlor nach Punkten. Er büßte mit dieser Niederlage auch seinen Landestitel ein.

Reichsbundpokal-Zwischenrunde am 8. Dezember.

Die beiden noch ausstehenden Spiele der Zwischenrunde um den Reichsbund-Pokal werden am 8. Dezember durchgeführt. Die Wiederholung des Treffens Südwest — Nordmark, das im ersten Gang torlos verlief, wurde nach Saarbrücken angesetzt, und am gleichen Tage findet in München das seinerzeit verlegte Spiel zwischen Bayern und Ostpreußen statt.

NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Am Sonntag, dem 17. November, findet um 9.30 Uhr der zweite Lehrgang für Uebungsleiterinnen in der Turnhalle in Lage statt.

Statt Karten

Heinrich Woltmann
Margarete Woltmann
geb. Grund
Vermählte

Lage, Gerichtstr. 6, den 12. November 1940

Diethard

Wir zeigen in herzlicher Freude die Geburt eines kräftigen Jungen an.

Dr. Waldemar Freundt
Anni Freundt geb. Grampp

Detmold (Elisabethstr. 38).
z. Z. Frauenheim

Karin

Hocherfreut teilen wir die Geburt unseres ersten Kindes mit.

Gerhard und Ida Becher
geb. Fritzemeier

Wien 141, Audorfgasse 7

Heute morgen 4½ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bauer Friedrich Krietenstein

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Friedel Krietenstein und Frau Christa, geb. Windmeier
Wilhelm Reese und Frau Margret, geb. Krietenstein
Dr. Herbert Krietenstein und Frau Ursel, geb. Gempp
Werner Krietenstein
und 2 Enkelkinder.

Hagen, Lückhausen, Berlin, den 10. November 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. November, 3 Uhr, vom Hofe in Hagen statt.

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Sonntags-Jungen an.

Lotte Kempe geb. Bicker
Georg Kempe

Retzen, den 10. November 1940.
z. Z. Kreiskrankenhaus, Schötmar

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Wilhelm Jürgens und Frau

Sommersell, im November 1940.

Nachruf

Am 10. November entschlief der frühere Vorsitzer unseres Vorstandes, der

Bauer Friedrich Krietenstein
Hagen.

Herr Krietenstein hat 29 Jahre dem Vorstande angehört. Unermüdlich und selbstlos hat er sein sicheres Urteil und seinen erfahrenen Rat in den Dienst unseres Unternehmens gestellt. Seine charaktervolle Persönlichkeit und seine großen Verdienste um die Entwicklung unseres Werkes sichern ihm ein dauerndes, ehrendes Gedenken in unseren Reihen.

Lage, den 11. November 1940.

Vorstand und Aufsichtsrat der Lippischen Zuckerfabrik Aktiengesellschaft.

Für das uns gezeigte Mitgefühl in unserer großen Trauer sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Dr. Karl Heitmann
Hauptmann, z. Z. im Felde
und
Familie Wilhelm Potthoff

Brockhausen bei Detmold, Bochum, im November 1940.

KLEINANZEIGEN

Preis für die Klein-Anzeige. Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Melker, tüchtiger, zuverlässiger, verheirateter, zum 1. Dezember gesucht. 20 Kühe und Jungvieh. Ad. Meier zu Döldissen, Post Leopoldshöhe.

Arbeiter zum Umgraben eines kl. Gartens sofort gesucht. Bad Salzuflen, Richthofenstraße 21.

Aushilfe für Kranzbinderei sofort, auch stundenweise. Angebote unter Nr. 4306 an die Lippische Staatszeitung.

Pflichtjahrmädel, kinderlieb, zum baldigen Eintritt in landwirtschaftlichen Haushalt gesucht. Stadtmädchen bevorzugt. Schriftl. Angebote unter Nr. 506 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Hausgehilfin, erfahrene, für modernen Etagenhaushalt für sofort oder später gesucht. Frau Hellmerich, Bielefeld, Stapenhorststraße 147, Ruf 1282.

Hausgehilfin, welche das Kochen erlernen möchte, gesucht. Fremdenheim Münkhaus, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 22.

Alte Dame sucht junges Mädchen oder Frau für einige Morgenstunden, evtl. auch zum Schlafen. Meldungen unter Nr. 4300 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, in Küche und Haushalt erfahren, gesucht. Frau E. Stein, Detmold, Bismarckstraße 15.

Putzfrau für mehrere Tage in der Woche gesucht. Dr. Schmitz, Detmold, Paulinenstraße 52.

Morgenhilfe gesucht, sofort oder später in kleinen Haushalt. Detmold, Leopoldstraße 37.

Kindermädchen oder schulentlassenes Mädchen gesucht. Detmold, Teichstraße 27.

Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer und Keller, zum 15 November oder 1. Dezember zu vermieten. Heidenoldendorf, Sichterheidestraße 221.

Miet-Gesuche

Moderne Wohnung, eventuell Einfamilienhaus mit Heizung, bis zu 150,— RM. monatlich sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 00716 an die Lippische Staatszig., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Wohnung, 2 bis 4 Zimmer, in Detmold oder näherer Umgebung gesucht. Angebote unter Nr. 4302 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Anzug mit zwei Hosen, für 10- bis 12jährigen; ferner blauer Konfirmationsanzug, blaues Mäntelchen für 4- bis 6jährigen. Zu erfragen unter Nr. 4328 an die Lippische Staatszeitung.

Getragene Herrengarderobe, zwei Mäntel und ein Anzug (Größe 48) abzugeben. Näheres unter Nr. 00730 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Gehrockanzug, mittlere Größe. Zu erfragen bei der Lippischen Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Kinderschuhe, Größe 25, 26. Lage, Schötmarsche Straße 49.

Schwein zum Weiterfüttern. Mosebeck 14.

Schweine zum Weiterfüttern. König, Bad Meinberg, Nr. 11.

Küchenherd, neuer, wegen Platzmangels zu verkaufen. Danziger Straße 18.

Spiegel, 70 × 180, zu verkaufen. Hiddesen, Hermann-Göring-Str. 36.

Kuh, junge, hochtragende, zu verkaufen. Heistermann, Augustdorf Nr. 181.

Kauf-Gesuche

Schreibmaschine, kleine, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Färberei Knollmann, Schötmar.

Schreibmaschine, gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 4301 an die Lippische Staatszeitung.

Chaiselongue oder Sofa, gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00729 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Waschkessel, 100 Liter, auch ohne Einsatzkessel (möglichst Zink oder anderes Material), zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 4327 an die Lippische Staatszeitung.

Geschirrschrank sucht Erdbrink, Augustdorf, Telephon 40.

Puppenwagen, moderner, Eilangebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 4304.

Ski, gebraucht, nicht über zwei Meter, und Skihose für 18jähr. Detmold, Paulinenstraße 65 (Parterre).

Kaninchenstall, gut erhalten, kauft Weichert, Bandelstraße 29, Telephon 2274.

Verschiedenes

Frau sucht Heimarbeit; Nähen od. dergleichen. Angebote unter Nr. 4303 an die Lippische Staatszig.

Rund um das Lipperland

Bielefeld. Arzt unter schwerer Anklage. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die Bielefelder Strafkammer gegen den bisherigen praktischen Arzt Dr. med. Boris Jacobi, der seit 1927 in Bielefeld eine Frauenklinik unterhielt und angeklagt war, sich von 1933 bis 1937 fortgesetzt der gewerbsmäßigen Abtreibung schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte, der in mißlichen wirtschaftlichen Verhältnissen lebte und auch längere Zeit der Rauschgiftsucht verfallen war, gab nur zwei Fälle zu und behauptete, die übrigen Fälle seien vom ärztlichen Standpunkt aus erforderlich gewesen. In der ganztägigen Beweisaufnahme wurde die Einlassung aber widerlegt. Unter Versagung mildernder Umstände wurde Jacobi wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in sieben Fällen zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Monaten verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrecht wurden ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die Urteilsbegründung hob hervor, daß der Angeklagte in gröblichster Weise seine Pflicht als Treuhänder der Volksgesundheit und Volkskraft verletzt habe. Eine wirtschaftliche Notlage könne hier nicht als Milderungsgrund angesehen werden.

Ettein (Kreis Büren). Erfolgreicher Spartag eines Dorfes. Die rund 200 Schulkinder des Dorfes Ettein führten am Spartag der Spar- und und Darlehnskasse die schöne Summe von 1924 RM. zu, die das Ergebnis des Schulsparens der Gemeinde ist. Außerdem erbrachte der Deutsche Spartag 1940 in der Gemeinde Ettein den Gesamtbetrag von 4 700 RM. So soll es sein, und so gewinnt der Spargedanke seine richtige Bedeutung.

Soest. Pferdespringen für das Winterhilfswerk. Für das Winterhilfswerk wird ein Reit- und Fahrturnier größeren Stils vorbereitet, das noch im Laufe des November in Soest durchgeführt wird. Die notwendigen Arbeiten wurden unter Beteiligung der im Pferdesport führenden Persönlichkeiten bereits in Angriff genommen.

Soest. Jubiläum in der Landwirtschaftsschule. Die Landwirtschaftsschule Soest eröffnete am Montag dieser Woche ihren fünfzigsten Lehrgang, an dem 110 Schüler teilnehmen. Das Jubiläum selbst wird im März kommenden Jahres voraussichtlich in größerem Rahmen feierlich begangen werden.

Soest. Blinder von Lokomotive erfaßt. Auf dem Bahnhof geriet ein von auswärts gekommener blinder Musiker, die in einer Soester Wirtschaft gespielt hatte, unter eine Lokomotive. Er wurde lebensgefährlich verletzt.

Lippstadt. Geisteskranker Brandstifter festgenommen. In Westernkotten waren im Oktober mehrere Brände ausgebrochen, die größeren Schaden angerichtet haben. Man vermutete von Anfang an Brandstiftung. Die Kriminalpolizei aus Dortmund konnte jetzt feststellen, daß zwei der Brände von einem älteren, geisteskranken Mann angelegt worden waren, der verhaftet werden konnte. Ein dritter Brand war von spielenden Kindern verursacht worden.

Halle. Fast 1 000 Erbhöfe im Kreise Halle. Der Kreis Halle bezeichnet sich gern als alten Bauernkreis, und die Statistik gibt ihm darin durchaus recht. So konnten hier Anfang 1939 rund 985 Erbhöfe mit einer Gesamtfläche von 20 195 Hektar gezählt werden. Vorherrschend ist der mittlere und kleine Erbhof. So haben 178 Höfe eine Betriebsfläche von 7,5 bis 10 Hektar, 230 eine solche von 10 bis 15 Hektar, 152 von 15 bis 20 Hektar, 100 von 20 bis 25 Hektar, 233 von 25 bis 50 Hektar. Mit einer Betriebsfläche, die unter 7,5 Hektar liegt, arbeiten 67 Erbhöfe, mit einer Betriebsfläche über 50 bis 100 Hektar 45 Höfe. Einen Erbhof von über 100 Hektar (bis zur Höchstgrenze von 125 Hektar) gibt es im alten Bauernkreis Halle nicht.

Wünnenberg (Kreis Büren). 18jähriger Lebensretter. Eine wackere Tat kann aus dem Sintfelddorf Wünnenberg gemeldet werden. Auf der Brücke, die über die Aa führt, spielten mehrere Kinder, darunter auch das jüngste Söhnchen der Familie Krampe. Plötzlich stürzte der Kleine in die Flut der Aa und wurde mitgerissen. Bald waren Erwachsene zur Stelle, die heftig bemüht waren, das unglückliche Kind zu retten. Nach mehreren mißglückten Versuchen kam der 18 Jahre alte Johannes Bürger hinzu und erreichte das Kind am Ausgange des Dorfes, wohin es bereits mitgerissen worden war. Es gelang ihm, das dem Wasserlode nahe Kind zu retten, daß dann sofort in die Hände eines inzwischen herbeigerufenen Arztes kam und seinen Eltern und Geschwistern zurückgegeben werden konnte.

Minden. Vom Zuge angefahren. Bei Dankersen wurde ein ehemaliger Eisenbahner, der über einen Richteweg zu seinem Ackerstück gelangen wollte, von einem Zuge erfaßt. Er verlor einen Arm und ein Bein.

Die Schuld Dritter bei schlechter Verdunkelung

Wer ist am Arbeitsplatz verantwortlich?

Eine in der Verdunkelungspraxis häufig aufgetretene Frage, die alle angeht, lautet, wer im Einzelfall haftbar zu machen ist, wenn schlecht verdunkelt wurde. „Die Sirene", das Organ des Präsidiums des Reichsluftschutzbundes, gibt dazu eine Klarstellung. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Eigentümer oder an dessen Stelle derjenige für die Verdunkelung verantwortlich, der die tatsächliche Gewalt über die zu verdunkelnde Sache ausübt. Daher sind die Mieter für die Verdunkelung aller von ihnen gemieteten Räume verantwortlich. Weiter richtet sich die Verantwortlichkeit danach, wer zur Zeit der Verdunkelung, d. h. bei Sonnenuntergang, die tatsächliche Gewalt über die zu verdunkelnden Räume innehat. Ist der Haushaltungsvorstand zu dieser Zeit nicht anwesend, so ist sein Vertreter, also z. B. seine Ehefrau, und, falls auch diese nicht anwesend ist, sind seine älteren Kinder verpflichtet, die Verdunkelung durchzuführen. Teilen sich mehrere Personen in die tatsächliche Gewalt, so sind sie alle nebeneinander verantwortlich.

Der Untermieter hat nicht die gleichen Verfügungsmöglichkeiten wie der Hauptmieter. Sein Zimmer wird z. B., ähnlich wie es in Hotels, Büros usw. geschieht, nicht von ihm gesäubert; zur Säuberung wird das Zimmer im allgemeinen vom Hauptmieter gelüftet. Tritt hierdurch eine Störung der Verdunkelung ein, so macht sich nicht der Untermieter, sondern der Hauptmieter strafbar. Andererseits trifft ihn, wenn er seinen Untermieter auf die Verdunkelungspflicht aufmerksam gemacht hat und ihn darauf hinwies, für ausreichende Ueberwachung der Verdunkelung seines Zimmers zu sorgen, kein schuldhaftes Verhalten. Je nach Lage des Falles sind also der Untermieter oder der Hauptmieter für die Verdunkelung verantwortlich. Nebeneinander verantwortlich sind in diesem Sinne auch Hotelbesitzer und Hotelgäste. Gemäß Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt trifft den Hotelbesitzer die Pflicht, die Verdunkelung der Zimmer bei Sonnenuntergang selbst vorzunehmen oder durch seine Angestellten vornehmen zu lassen sowie seine Gäste auf die Beachtung der Verdunkelungsvorschriften hinzuweisen. Hat der Hotelbesitzer diese Pflicht erfüllt, so wird ihm ein schuldhaftes Verhalten nicht zur Last gelegt werden können. Daneben sind die Hotelgäste für die Einhaltung der Verdunkelungsvorschriften in ihren eigenen Zimmern verantwortlich.

Aehnlich liegen die Verhältnisse in öffentlichen Gebäuden, Büros und Betrieben. Die Dienststellenleiter sind hier Gewaltausübende für das ganze Büro. Neben ihnen aber die Angehörigen der Dienststelle für die Räume, die ihnen zur Arbeit oder zur besonderen Bewachung zugewiesen sind. Der Dienststellenleiter ist verpflichtet, die Gefolgschaftsmitglieder zur Durchführung der Verdunkelung anzuweisen und die Befolgung seiner Anordnungen zu überwachen. Hat er diese Pflicht erfüllt, so trifft ihn kein Verschulden an einer etwaigen Verdunkelungsstörung, eine Bestrafung ist deshalb ausgeschlossen. Nach § 2 der Achten Durchführungsverordnung macht sich jeder strafbar, der an irgendeinem Ort durch Einschaltung einer unverdunkelten Beleuchtung oder durch Entfernung der Verdunkelungseinrichtung die Verdunkelung stört, und zwar ohne Rücksicht darauf, in wessen Gewaltbereich er diese Handlung vornimmt. Allein schon aus diesem Grunde ist z. B. eine Bestrafung des Dienststellenleiters oder eines anderen Gefolgschaftsmitgliedes für eine etwa von der Reinmachefrau verursachte Störung der Verdunkelung im allgemeinen ausgeschlossen.

Praktische Winke für die Hausfrau

Zitronensaft zur Haarpflege ist in heutigen Zeiten nicht zu verantworten! Essigwasser tut zum Nachspülen den gleichen Dienst: es verleiht dem Haar Seidenglanz.

Haarpflege nicht vernachlässigen! Täglich kräftiges Bürsten ist dem Aussehen und auch dem Wachstum der Haare förderlich.

Seide als Kissenfüllung. Man schneidet brüchige Seidenstücke ganz klein und verwendet sie als Kissenfüllung.

Nasse Pelze. Mit weicher Bürste streicht man die Pelzhaare glatt, trocknet sie nicht in Ofennähe, klopft und kämmt die Pelzhaare wieder auf.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Dreitzler. Hauptschriftleiter: August Brückner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Brückner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Reinhard; für Sport: Walther Liebke (z. Z. Wehrmacht), i. V.: August Koch; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortliche Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Der Herzensroman eines großen Sängers

Stimme der Liebe

Die große Tonfilm-Operette

Musik von Eduard Künneke dem Meisterkomponist von „Der Vetter aus Dingsda", „Glückliche Reise" u.v. anderen erfolgr. Operetten — mit

Marcel Wittrisch
M. Beling, Marielouise Claudius
Kurt Vespermann, Oskar Sima

und mit den zündenden Schlagern:
Sehnsucht nach der Einen
Wenn Rosen träumen . . .
Ich bin ja heut so froh . .

Central-Lichtspiele / Lage
Ab Dienstag, Anfangszeiten: 18.30 Uhr

Hansa-Lichtspiele / Lemgo
Dienstag 18.30, Mittwoch 16 u. 18.30, Donnerstag 18.30

Jugendliche haben Zutritt

WERBUNG schafft UMSATZ

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Landestheater-Lichtspiele
Der große Erfolgsfilm der Tobis
Die Geierwally
Ein Schauspiel aus den Bergen
HEIDEMARIE HATHEYER / SEPP RIST
EDUARD KÖCK, W. MARKUS, L. AUER
L. ESTERLE, G. VOGELSANG, M. HOFEN
H. A. SCHLETTOW, GUSTAV WALDAU
Spieltage: Nur Dienstag und Donnerstag 19.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Detmolder Lichtspiele
Ein mit Spannung und echt abenteuerlicher Romantik erfüllter Film
Donauschiffer
mit Hilde Krahl
Attila Hörbiger
Paul Javor, Oskar Sima, Tib. v. Halmay
Anfangszeiten: 15.30 17.30 19.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Palast-Theater Lemgo
Wegen des großen Erfolges bis Donnerstag verlängert
Anfang ab heute wochentags um 6.30 Uhr
Mittwoch nachmittag 4 Uhr große Sondervorstellung
des neuen Spitzenfilms der Tobis
Die Geierwally
mit Heidemarie Hatheyer, Sepp Rist, Eduard Köck, Gustav Waldau, Winnie Markus.
Ein Schauspiel aus den Bergen; ein Filmwerk, das jeden begeistern wird.
Beachten Sie bitte unsere neuen Anfangszeiten

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen
Dienstag bis Donnerstag
Anneliese Uhlig
Golowin geht durch die Stadt
Ein Bavaria-Film mit Carl Raddatz, Eduard Wenk, Oskar Sima, Leo Slezak, Trude Hesterberg
Ein Film, der ein sonderbares Schicksal zum Vorwurf hat. Ein Film, der mit Spannung und vielseitigem Geschehen geladen ist.
Beginn der Vorstellungen: Täglich 3.30 und 6.30 Uhr

Wittekind-Lichtspiele Schötmar
Dienstag bis Donnerstag
Karl Schönböck
Casanova heiratet
Ein Viktor-de-Kowa-Film der Tobis mit Fita Benkhoff, Lizzi Waldmüller, Irene v. Meyendorff, R. Romanowsky, G. Lüders.
Dieser Film schildert die Erlebnisse eines „Viel-zu-viel-Geliebten", der endlich vor den Frauen Ruhe haben will.
Beginn der Vorstellungen: Wochentags 7 Uhr, sonntags 4 und 7 Uhr.

Stellenmarkt

Ziegelmeister
für 4- bis 5-Millionen-Werk (Mauersteine, Verblender und Klinker) für Januar 1941 ges. Bewerber muß in Maschinenwesen und Brennen sicher, gewissenhaft und arbeitsfreudig sein. Vergütung nach Leistung. Dauerstellung. Werkswohnung vorhanden. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften unt. Nr. 4305 an den Verlag dieser Zeitung.

Dreher
und Schlosser, evtl. Hilfskräfte, für dauernde Beschäftigung gesucht. Wilh. Schütte, Fahrzeug- und Maschinenbau, Lämershagen bei Bielefeld.

Platzarbeiter
gesucht.
Paul Pröter, Holzhandlung, Schötmar.

Hausgehilfin
17 bis 20 Jahre, für 2 Monate gesucht.
Detmold, Sachsenstraße 10.

Frauen u. Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht.
Lippische Glasindustrie H. Bastian, Arminstr. 22.

Ausgabe der Lebensmittelkarten in Detmold

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelbezugscheine erfolgt am

Mittwoch, dem 13. November 1940,

in den bekannten Ausgabelokalen (Aenderungen siehe unten) in nachstehender Reihenfolge:

A—E	von 8 bis 9 Uhr
F—J	von 9 bis 10 Uhr
K—O	von 10 bis 11 Uhr
P—S, Sch, St.	von 11 bis 12 Uhr
T—Z	von 12 bis 13 Uhr

Die Abholungszeiten sind genau einzuhalten, damit längeres Anstehen vermieden wird und die Ausgabe reibungslos vor sich gehen kann.

Die Bezugscheine sind am Ausgabetage unbedingt abzuholen. Die Nachausgabe der nicht abgeholten Karten erfolgt erst vom Montag, dem 18. November 1940, ab.

Die Bezugscheine sind nach Erhalt sofort nachzuzählen. Etwaige Beanstandungen müssen dem Verteilungsleiter sofort gemeldet werden. Ersatz für angeblich nicht erhaltene Karten kann nachträglich nicht geleistet werden.

Die ehrenamtlichen Helfer werden gebeten, zu der üblichen Zeit im Ausgabelokal zu erscheinen.

Die Diensträume des Rathauses, der Wirtschaftsstelle und der Gas- und Wasserwerke sind anläßlich der Ausgabe der Bezugscheine geschlossen. Die Wirtschaftsstelle ist weiterhin am Donnerstag, dem 14. November 1940, geschlossen, lediglich für Reisemarken ist an diesen Tagen Zimmer Nr. 6 geöffnet.

Bezirksveränderungen:

Bisheriges Verteilungslokal: Hotel „Kaiserhof"; jetziges Verteilungslokal: Gemeindehaus, Bismarckstraße 23 (Eingang Hermannstraße).

Bisheriges Verteilungslokal: Turnhalle Aufbauschule; jetziges Verteilungslokal: Konfirmandensaal, Meierstraße.

Detmold, den 11. November 1940.

Der Bürgermeister — Ernährungsstelle.

Pfauens' Küchenfarben
beim Kochen, Backen u. Einmachen in vielen gebräuchlichen Farbtönen (Eigelb, Erdbeerrot, Grün, Schokoladenbraun, Zuckercouleur usw.) flüssig u. in Pulver
Auch so gut wie die bekannten Pfauen Stoffarben
Erhältlich in Drogerien, Landapotheken u. anderen Fachgeschäften

Habe prima junge **Milchkuh** abzugeben oder zu vertauschen.
Diekmann, Leese, Telephon 589.

Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper

Lippe Landestheater
Morgen, Mittwoch, 8. Nov., pünktl. 18.30 Uhr
Mittwoch-Dauermiete und freier Verkauf
Die lustige Witwe
Gr. Operette v. Franz Lehár
Freitag, 15. Nov., pünktl. 18.30 Uhr
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf
Karl III. u. Anna von Oesterreich
Lustspiel v. Manfried Rößner

Familien-Drucksachen
erhalten Sie preiswert bei kürzester Lieferfrist in der
Lippischen Staatszeitung

Kaufe
getragene Herren- und Damengarderobe sowie Wäsche u. Schuhe.
Fred John, Detmold, Schülerstr. 15.

Bekanntmachung

Die Wirtschaftsstelle im Rathaus, Zimmer 10, ist in der Zeit vom 12. November bis 16. November 1940 für die Ausgabe und Annahme von Anträgen auf Spinnstoffwaren, Schuhe, Seifenzusatz und Fahrradbereifung geschlossen.

Die Anträge auf Schlachtgenehmigung und für die Lebensmittelversorgung für Reisende, Urlauber und so weiter werden an diesen Tagen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr erledigt.

Lemgo, den 11. November 1940.

Der Bürgermeister.

Heiserkeits-Erfolge!
Gestern noch heiser. Heute schon heiter, weil die Heiserkeit verschwunden ist. Wußten Sie noch nicht, daß Gutol so prompt wirkt?

Hohberger Gutol
Lutschbonbons mit aktivem Sauerstoff
Die Polizei der Atmungsorgane